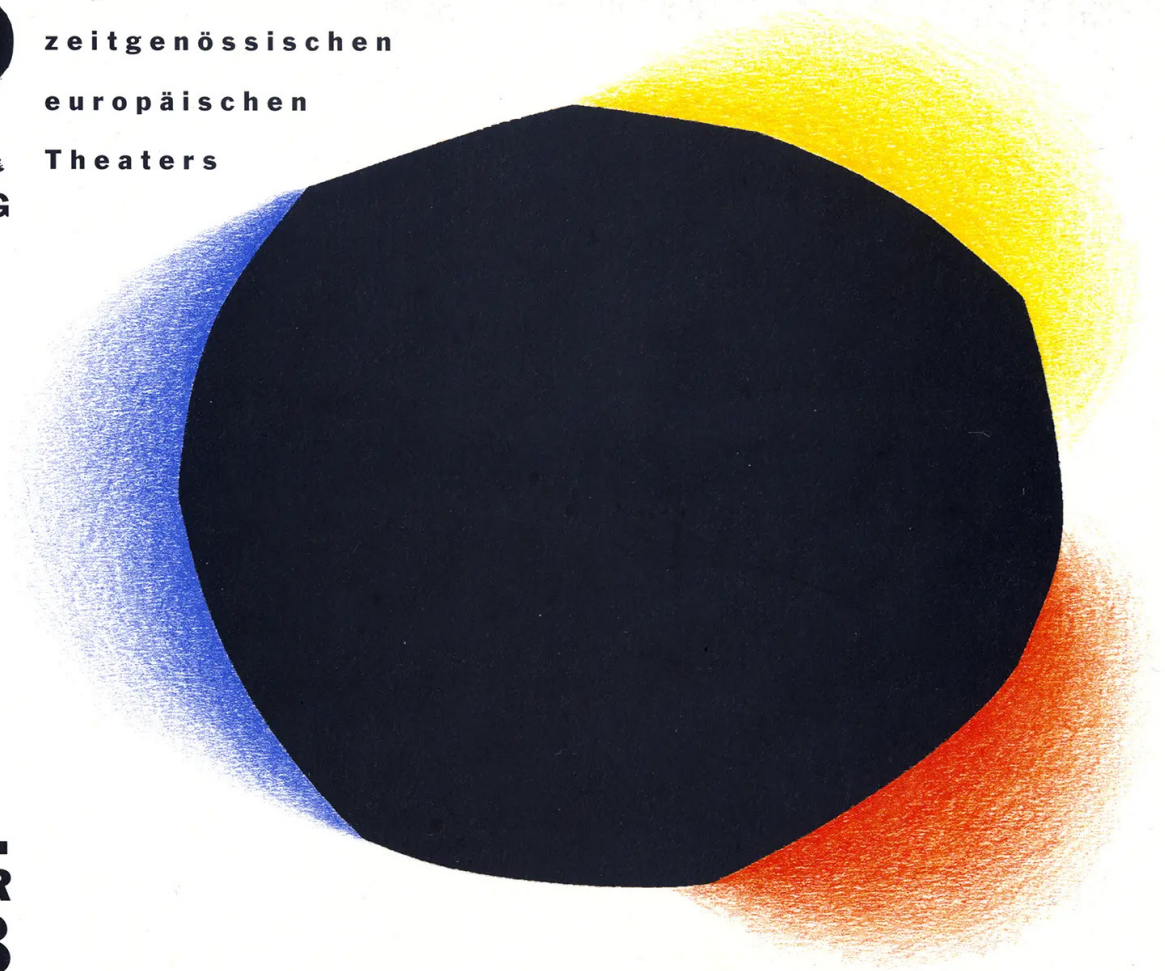


eur
scene
LEIPZIG

Festival
zeitgenössischen
europäischen
Theaters

10.-15.
NOVEMBER
'98



ANSPRUCHSVOLLE AUSSTATTUNG.
ANGENEHME ATMOSPHÄRE.

WOHLFÜHLEN

IM HERZEN VON LEIPZIG.



*Winter-
Special:
DM 99,-*

Zentrale Lage gegenüber dem Leipziger Hauptbahnhof, 121 erstklassige Zimmer und Suiten, klimatisiert, mit Bad, Telefon, Minibar, Safe, Satellit/Pay-TV. Health-Club mit Sauna, Fitneß und Solarium.

Lounge, Restaurant, Bistro, Bar und Tagungsraum.

Dieses Angebot (Einzel/Doppelzimmer) ist gültig vom 22.11.98 bis 28.02.99. Die angegebenen Preise enthalten Service und Mehrwertsteuer.

Angebot auf Anfrage.

Das Kontingent ist begrenzt.


**Holiday
Inn**
Garden Court®

LEIPZIG CITY CENTER

Rudolf-Breitscheid-Str. 3 · 04105 Leipzig

Telefon: (03 41) 12 51-0

Fax: (03 41) 12 51-100

eur
scene
L E I P Z I G

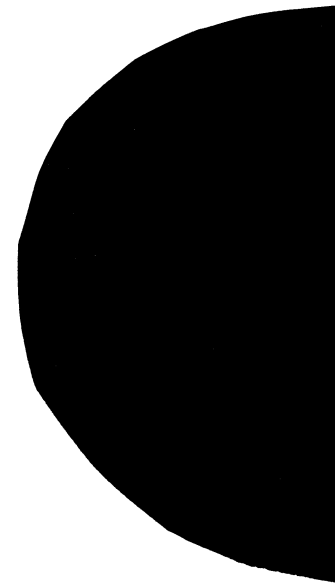
Festival
zeitgenössischen
europäischen
Theaters

Gegründet von Matthias Renner (1991)

Direktorin: Ann-Elisabeth Wolff

Unter der Schirmherrschaft von Wolfgang Tiefensee,
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

10.-15.
N O V E M B E R
'98



Sponsoren:

Hauptsponsor



official airline

Partner-Hotel



Mit freundlicher Unterstützung:

Kulturamt der Stadt Leipzig
Freistaat Sachsen
Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
Bundesministerium des Innern, Bonn
Landesverband Sachsen des Deutschen
Bühnenvereins

Ministerie van de Vlaamse Gemeen-
schap/Flämische Regierung, Brüssel
AFAA – Association Française
d'Action Artistique/Ministère des Affaires
Etrangères, Paris
COPEC, Berlin/Departament de Cultura
de la Generalitat de Catalunya,
Barcelona

Schauspiel Leipzig
Oper Leipzig
Theater der Jungen Welt, Leipzig
Ralph Gambihler, Leipzig
Messedruck Leipzig GmbH
Reprotechnik Deutschland GmbH
aggreko deutschland GmbH, Depot Leipzig
Theaterklausen Schauspiel Leipzig
Dinamix, Büro Leipzig

Veranstalter des Festivals:

Sächsischer Verein zur Förderung des
kulturellen Austauschs nationaler und inter-
nationaler Tanz- und Theatergruppen e.V.

Büro euro-scene Leipzig:

Gottschedstraße 16, D-04109 Leipzig
Telefon (0049) 0341-9 80 02 84
Fax (0049) 0341-9 80 48 60

Vision Europa – dem Fremden eine Tür

Vision Europe – strangers are welcome

Theater?

Nicht nur...

... auch Kino, Party, Musik, Interviews, Leipziger Gastlichkeit,
Stadtgeschehen und (fast) alle Veranstaltungstermine

**4 Wochen volles Programm -
immer zur Monatsmitte**

BLITZ!

... das kostenlose Stadtmagazin

Für die Kulturstadt Leipzig gehört die „euro-scene Leipzig“ zu jenen Ereignissen, die auf die Stadt und ihre Bürger ein sinnfälliges Licht werfen. Das Festival sucht Experimentelles, Sinnliches, Weltoffenes, Gültiges, Ungewöhnliches.

Seit seiner Geburt vor acht Jahren hat der Festival-Leitgedanke „Vision Europa – dem Fremden eine Tür“ Profil und Aktualität gewonnen, geistige Auseinandersetzung angeregt und vor allem hochprofessionelles, teilweise unbekanntes Theater in unsere Stadt gebracht.

Der „euro-scene Leipzig“ geht es nicht ums Gefällige. Sie bereitet auf ihre Weise den Boden für das greifbar nahe Europäische Haus. Diesmal verdeutlichen Künstler und Compagnies aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Spanien, Tschechien und den USA, welche geistigen und kulturellen Erfahrungen, Potentiale und Entwürfe im europäischen Gestaltungsprozeß vorhanden sind.

Einen besonderen Akzent setzt in diesem Jahr das Thema Bach, das Leipzig auf den Leib geschneidert ist. Szenisch-tänzerische Bach-Interpretationen greifen die Diskussion um wahre Menschlichkeit und beharrliche Schöpferkraft in unserer Gegenwart auf.

Ich wünsche dem Festival einen erfolgreichen Verlauf, ein sensibles Publikum und beste Resonanz.

Grußwort/Greetings



A stylized handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Tiefensee'.

Wolfgang Tiefensee
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig
Schirmherr des Festivals
Lord Mayor of the City of Leipzig
Festival's patron

For Leipzig as a city of the arts, "euro-scene Leipzig" belongs among those events that reflect a distinctly positive image at the city and its citizens. The festival searches for the experimental, the apparent, the cosmopolitan, the convincing and the unusual.

Since its genesis eight years ago, the festival's guiding motive "Vision Europa – strangers are welcome" won image and relevance, stimulated intellectual arguments and, above all, brought highly professional and partly unknown theatre to our city.

"euro-scene Leipzig" does not concern itself with genteel pleasantries. In its very own way, it prepares the soil for the seed of the near-at-hand European home. This time, artists and companies from Belgium, Bulgaria, Germany, France, the Netherlands, Austria, Spain, the Czech Republic and the USA clarify those intellectual and cultural experiences, potentialities and schemes that are part of the European gestation process.

This year, a special prominence is attached to the Bach theme and it fits Leipzig perfectly. Theatre scenic, dance-like Bach interpretations pick up the discussion about true humanity and unwavering creativity in our present time.

I wish the festival a successful run, a sensitive audience and an excellent response.

Am Sockel rütteln **To shake the pedestal**

I. Je weniger Theater gespielt wird, desto höher steigt der Krankenstand. Die heilende Wirkung des Theaters ist seit der Antike bekannt. In der berühmten griechischen Heilstätte Epidauros – aus einem Kult zu Ehren des Gottes Asklepios (Aesculap) hervorgegangen – bauten die Priester ein Theater, in das sich bis 14 000 Zuschauer pro Aufführung drängten. In diesem heute besterhaltenen griechischen Theater der Welt war, wie auch in Korinth, die darstellende Kunst als therapeutische Maßnahme eine Selbstverständlichkeit. Allen heutigen Politikern sei eine Bildungsreise nach Griechenland empfohlen...

II. Im Jahr 1685 wird in Eisenach ein Junge geboren, der selbst nie über die Grenzen Deutschlands hinauskam, dessen Musik jedoch wahrhaft völkerverbindenden Charakter besitzt: Johann Sebastian Bach. In Leipzig lebte und wirkte er von 1723 bis zu seinem Tod 1750. Vielgespielt und bewundert wird seine Musik überall, aber liebt man sie wirklich? Allzu erstarrt scheint die Verehrung, und es gilt, an dem Sockel zu rütteln, um hinter der „Göttlichkeit“ den Menschen Bach wiederzufinden, der uns erstaunlich viel zu sagen hat.

Die euro-scene Leipzig setzt in diesem Jahr, neben originellen Sprechtheater-Werken, den Schwerpunkt Bach – ausgehend von dem neuen Stück des Flamen Alain Platel. Erstmals tritt das Festival dabei als Koproduzent auf und stellt die Stadt Leipzig in eine Reihe solch bedeutender Partner wie die EXPO 1998 in Lissabon und das Pariser Théâtre de la Ville.

Bach hat nie für die Bühne komponiert, übt jedoch auf Choreographen weltweit einen großen Reiz aus. Die Deutschen tun sich deutlich schwer damit, in anderen Ländern nähert man sich seiner Musik unverkrampfter. Vaslav Nijinski, der wohl berühmteste Tänzer unseres Jahrhunderts, plante 1913 eine Choreographie nach Klaviermusik von Bach. Dies wäre das erste Bach-Ballett

der Geschichte gewesen – das nie ausgeführt wurde. Nijinskis Notizen jedoch waren der Anfang aller szenischen Annäherung an Bach.

III. Die euro-scene Leipzig sieht ihr Ziel nicht in spektakulären „Events“ und einer Schaufenster-Ästhetik hochkatapultierter „Shooting-Stars“. Sie versucht, wahrhaft(ig)e Perlen der Theater- und Tanzavantgarde Europas aufzuspüren. Es zählen Qualität, eine starke individuelle Handschrift, ästhetisches Risiko und wache Augen für unser Zeitgeschehen. Es gibt Momente, in denen ein einziger Mensch auf der Bühne mehr zu sagen hat als alle theatralischen Großereignisse der Welt – danach lohnt es sich zu suchen.



I. The less theatre is played, the more people get ill. Theatre's healing effect is well known since antiquity. In the famous Greek spa Epidauros – risen from what once was a place of worship to honour the god Aesculapius – the priests built a theatre into which up to 14 000 spectators per performance crowded themselves. In this presently best preserved Greek theatre anywhere the performing arts were considered, as one also did in the ancient Corinth, an obvious therapeutic measure. An educational excursion to Greece is highly recommended to all presently serving politicians. . .

II. Anno Domini 1685 a boy was born in Eisenach, he never crossed Germany's borders yet his music has a truly people-synthesising character: he was Johann Sebastian Bach. He lived and worked in Leipzig from 1723 until his death in 1750. His music is often played and much admired but is it really loved? The reverence paid him seems much too unyielding, one must shake the pedestal to once again find Bach, the human being, aback the "divinity" since he has an amazing lot to tell us.

This year, taking the Fleming's Alain Platel new production as a starting point, euro-scene Leipzig puts the emphasis, aside from creative speech theatre performances, on Bach. With it, and for the first time, the festival acts as a co-producer and puts the City of Leipzig in the same league of such important partners as the EXPO 1998 in Lisbon and the Parisian Théâtre de la Ville.

A handwritten signature in dark ink, which appears to read "Ann-Elisabeth Wolff". The signature is fluid and stylized, with a large, sweeping flourish at the end.

Ann-Elisabeth Wolff
Festivaldirektorin
Festival Director

Bach never composed for the stage, nonetheless he held great a attraction for choreographers everywhere. The Germans made heavy weather with it, in other countries the approach to his music was far less tense. Vaslav Nijinski, probably our century's most famous dancer, planned a choreography after Bach's piano music in 1913. That would have been history's first Bach ballet. Nijinski's notes however were the beginning of all scenic approaches to Bach.

III. euro-scene Leipzig does not see as its goal to achieve spectacular "events" and a window-dresser's aesthetic of limelight "shooting stars". It attempts to track down real pearls of Europe's theatre and dance avant-garde. What counts are quality, a strong individual signature, aesthetical risk and wary eyes for contemporary events. There are moments in which a single human being on stage can say more than all histrionic though world-shaking affairs – and that is a goal well worth searching for.

INTERNATIONALE TANZ WOCHEN WIEN

15 Jahre internationaler Tanz in Wien - auf der Bühne - in den Studios

15. INTERNATIONALE
WINTER TANZWOCHEN WIEN '99
1. - 7. Februar

16. INTERNATIONALE
SOMMER TANZWOCHEN WIEN '99
18. Juli - 8. August

IM PULS TANZ '99
Juli / August
Burgtheater • Volkstheater u.a.

PRO SERIES '99
Juli / August

COACHING PROJECTS '99
18. Juli - 8. August

Künstlerischer Beirat euro-scene Leipzig

Nele Hertling, Direktorin des Hebbel-Theaters
und Künstlerische Leitung des Festivals
„Theater der Welt 2000“, Berlin

Tilmann Broszat, Künstlerischer Leiter des Festivals
SPIEL.ART, München

Michael Kulow, Vorstandsmitglied des Vereins,
freier Regisseur, Berlin

Jean-Paul Montanari, Direktor des Festivals
„Montpellier Danse“, Montpellier

Tom Stromberg, Künstlerischer Leiter des Kultur- und
Ereignisprogramms EXPO 2000, Hannover

Klemens Wannenmacher, Künstlerischer Leiter des
Produktionshauses FACT, Rotterdam

Programmkonzeption: **Ann-Elisabeth Wolff**

„Denn der Geist ist es schließlich am Ende, der die Tat gestaltet, nicht das Wort, nicht das Geld, nicht die Macht. Ob wir schon die künftige Einheit Europas sehen, bedeutet wenig gegen unser Verbundensein im Geiste.“

“And finally it is the spirit that forges attainment, not the word, not the money, not the power. Whether we see Europe’s waxing unity now really is insignificant when considering our spiritual bond.”

Stefan Zweig (1881–1942)¹⁾

Programm

Festivaleröffnung

Cesc Gelabert, Barcelona
tanzt ein Solo von

Gerhard Bohner (1936–1992)

Im (Goldenen) Schnitt I

Durch den Raum, durch den Körper

Rauminstallation: **Vera Röhm**

Musik: **Johann Sebastian Bach**, aus „Das Wohltemperierte Klavier“, Buch I, Präludium und Fuge 1–12 in einer Einspielung von Keith Jarrett (ECM-835246-2)

Choreographie: **Gerhard Bohner** (Uraufführung: 2. 5. 1989, Berlin)

Rekonstruktion: **Cesc Gelabert** (Premiere: 18. 10. 1996, Berlin)

Eine Koproduktion der Akademie der Künste, Berlin-Brandenburg und der Gelabert-Azzopardi Companyia de Dansa, Barcelona

Die Gelabert-Azzopardi Companyia de Dansa wird unterstützt durch das I. N. A. E. M. des Ministerio de Educación y Cultura, durch das Departament de Cultura de la Generalitat de Catalunya und durch das Institut de Cultura de l' Ajuntament de Barcelona.

Die Kompanie ist „Artist in part time residence“ beim Hebbel-Theater, Berlin, und angeschlossen an das Teatre Lliure in Barcelona. Zusammenarbeit mit Lufthansa und mit Copec.

Mit freundlicher Unterstützung von

COPEC

Büro zur Förderung der Katalanischen Kultur

Im Anschluß an die Vorstellung findet ein öffentlicher Empfang (Garderobenhalle) und ein Videovortrag mit Publikumsgespräch über Gerhard Bohner statt (Rangfoyer, siehe S. 46). Am 11.11., 15.00 Uhr wird ein Film über Gerhard Bohner gezeigt (siehe S. 47).

Sparkasse
Leipzig



Lufthansa


Holiday Inn
Garden Court
LEIPZIG CITY CENTER

Ein einziger Tänzer – und Klaviermusik von Bach. Der nicht mehr junge Mann schreitet, in einen nachtblauen Mantel gehüllt, langsam durch Säulen hindurch, die von innen zu leuchten beginnen. Geborstene Pfosten aus Holz und Plexiglas, Natur und Künstlichkeit, ein Ritualplatz vielleicht. Der Mann ist nicht einsam, sondern bloß bei sich selbst, im Dialog mit seinem eigenen Körper, dem Raum, den Tönen, der Stille, der Zeit.

Inmitten unseres Alltags von Bilderwut und Medien, von Hast und Technik geschieht etwas Unvorstellbares: Eine Symbiose von Strenge und Leichtigkeit geben, im Einklang mit der Transparenz der Musik, eine Ahnung von dem, was Kunst ab und zu noch zu leisten vermag, nämlich ernsthaft Reinheit und Einhalt zu suchen, den Sinn und die Größe des Lebens, aber auch dessen Ende zu erahnen.

Gerhard Bohner ist einer der ganz großen Persönlichkeiten des deutschen Tanzes. Nachdem er sich von seinem Engagement als Solist im Ballett der Deutschen Oper Berlin gelöst hatte, suchte er in Solotänzen seine eigene Identität. Er leitete das Tanztheater in Darmstadt, später – mit Reinhold Hoffmann – das in Bremen. Schon von seiner Krankheit gezeichnet, schuf und tanzte er die Trilogie „Im (Goldenen) Schnitt“, dessen immer gleiches Schrittmaterial er in einem jeweils anderen Raum umsetzte.

Der Tänzer Cesc Gelabert, geboren in Barcelona, gehört zu den derzeit bekanntesten Choreographen Spaniens. Er gründete 1986 gemeinsam mit der Britin Lydia Azzopardi die Companyia de Dansa und arbeitet seit 1985 auch regelmäßig in Berlin. In tiefer künstlerischer und menschlicher Hochachtung gegenüber Bohner rekonstruierte er 1996 „Im (Goldenen) Schnitt I“ und ließ dessen gleichsam testamentarisches Werk wieder auferstehen. Die bisher einzige Rekonstruktion einer Choreographie von Bohner – ein Geniestreich der Tanzmoderne.

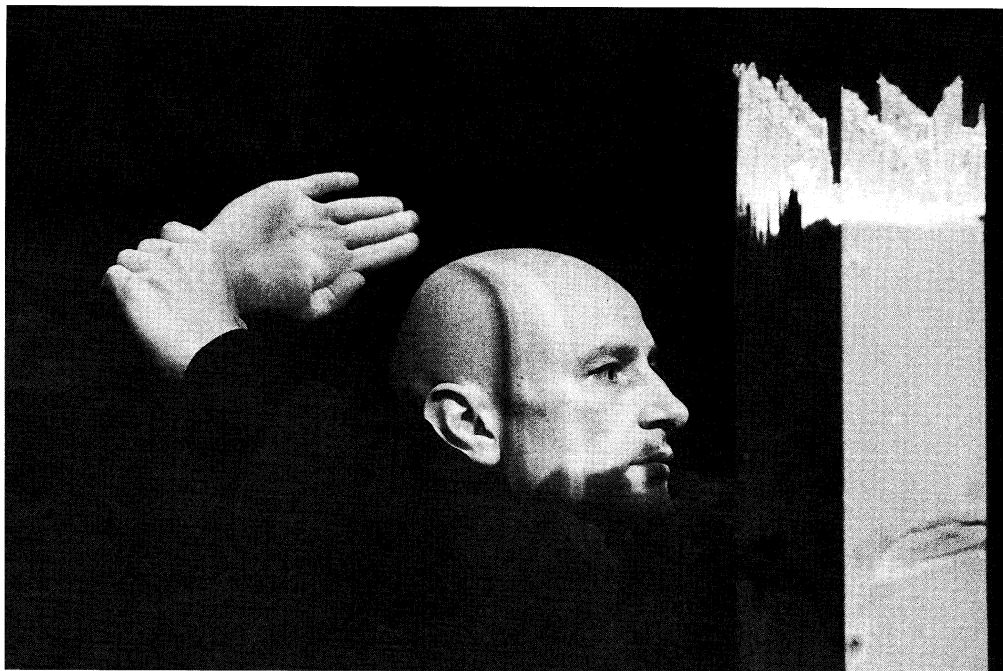
Dienstag
10.
19.30 Uhr
Schauspielhaus

A single dancer – and piano music by Bach. Wrapped in a dark-blue coat, the man, well past his prime, slowly walks from the rear towards the front and then, later, through columns that start glowing at the inside. Broken pillars out of wood and Plexiglas, nature and artificiality, perhaps a site of sacred rites. The man is not lonely but simply lone, in dialogue with his own body, with space, with sounds, with silence, with time.

Amidst the everyday affairs of idol frenzy and media, of haste and technology, something incredible happens: an interaction of power and tranquillity bestows, in harmony with the music's lucidity, an idea of what the arts are at times still capable to provide, namely to search in earnest for purity and performance, for the meaning and virtue of life, yet also presaging its end.

Gerhard Bohner was one of the really great personalities of the German dance scene. After he terminated his soloist assignment with the ballet of the Deutsche Oper Berlin, he tried to find his own identity as a soloist. He managed the dance theatre in Darmstadt and later, in cohort with Reinhild Hoffmann, Bremen's dance theatre. Already marked by his illness, he created and danced the trilogy "Im (Goldenen) Schnitt", whose always identical pace theme he transferred to perpetually changing rooms.

The Barcelona-born dancer Cesc Gelabert belongs among the presently best-known Choreographers in Spain. Together with Lydia Azzopardi, an English woman, he founded the Companyia de Dansa in 1986. Since his initial 1985 guest performance in Berlin, he works there on a regular basis. With profound artistic and human respect towards Bohner, he reconstructed "Im (Goldenen) Schnitt I" and hence resurrected his, so to speak testamentary, creation. It deals with an up until now sole reconstruction of a choreography by Bohner – a stroke of genius of modern dance.



Deutschlandpremiere

Theater ohne Grenzen, Wien

Schlappstock

1 Stück für 1 Musiker, 1 Spieler und 66 Figuren

Idee und Konzeption: **Martina Winkel, Otto Lechner, Airan Berg**

Inszenierung: **Martina Winkel**

Musik: **Otto Lechner**

Puppenbau: **Christoph Krumböck**

Lichtdesign: **Emre Tuncer, Silvia Auer**

Darsteller: **Airan Berg**

Musiker: **Otto Lechner**, Keyboard

Produktion: Theater ohne Grenzen, Wien

mit freundlicher Unterstützung des dietheater Konzerthauses, Wien

Uraufführung: 2. 4. 1997, Wien

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Leipzig

Die Aufführung gibt auch die Möglichkeit, den Rathausturm zu besteigen (oben herrlicher Blick auf Leipzig!).

Im Turm sind während des Festivals auch Ausstellungen zu sehen von:

- Nick Mangafas, Wien (Fotos zu „Schlappstock“)
 - Peter Blau, Berlin (Diamalereien und Projektionen)
- (alles im Kartenpreis enthalten)

Stumm sitzen sich die Puppen gegenüber und warten. In den Kasematten herrscht Grabesstille, die nur vom Tropfen des auftauenden Eises unterbrochen wird. Ein gewaltiger Stempel holt die Puppen in die Realität, in der die Arbeit knapp geworden ist.

Musik rauscht durch das Keller-Labyrinth und scheint hoffnungsvoll zu versöhnen. Doch immer mehr winzige Püppchen klettern den Tisch empor, das Heer der Arbeitslosen nimmt bedrohliche Formen an. Die Situation spitzt sich zu bis hin zu einem tödlichen Ende...

Diese Geschichte von Puppen, die auszogen, die Arbeit wiederzufinden, ist ein Glücksfall von Theater. Im surrealistischen, phantasiereichen Zusammenspiel von Mensch, Sprache, Puppen, Musik, Objekten und Raum findet die Realität ihr Abbild, ohne einen einzigen Moment lang realistisch zu sein.

Das Theater ohne Grenzen wurde 1993 von Martina Winkel (Theaterwissenschaftlerin) und Airan Berg (Schauspieler und Regisseur) als Puppen-, Objekt- und Schattentheater für Erwachsene gegründet. Poesie und Humor, Musikalität und Experiment bestimmen ihre Produktionen, die meist in einem sozialpolitischen Kontext stehen. Otto Lechner ist eine europäische Berühmtheit im Akkordeonspiel und Free Jazz. Seine Musik prägt „Schlappstock“ ganz entscheidend.

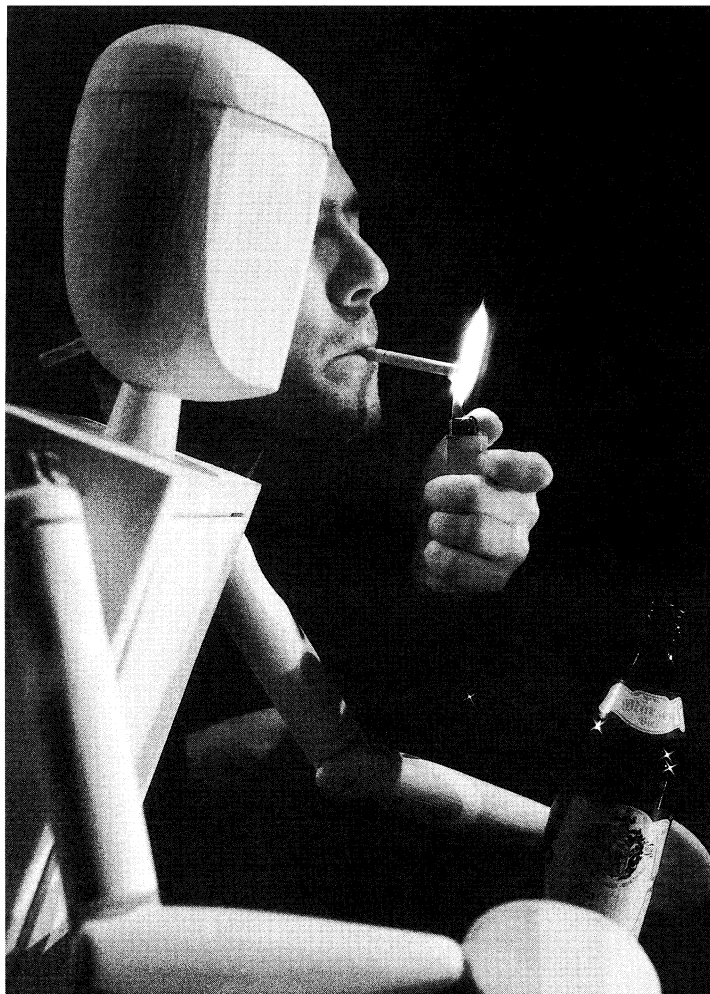
Die Pleißenburg-Kasematten unter dem Leipziger Neuen Rathaus werden jetzt erstmals in ihrer Geschichte für Theater erschlossen. Die Suche nach einem für diesen Ort passenden Stück führte zu „Schlappstock“, das sich sowohl räumlich als auch thematisch wunderbar für diesen äußerst spannenden Raum eignet. Die Verquickung von Historie und Gegenwart, von Spiel und Ernst verspricht, zu einem Höhepunkt im Theaterleben unserer Stadt zu werden. (Zur Pleißenburg siehe S.16)

Sparkasse
Leipzig



Lufthansa


Holiday Inn
Garden Court®
LEIPZIG CITY CENTER



The puppets are facing each other in silence, waiting patiently. A deadly silence dominates the casemates, broken only by the plopping of the thawing ice. A powerful rubber stamp returns the puppets to reality, a world in which work has become scarce.

Music roars through the basement labyrinth and seems to appease in an encouraging way. But swelling masses of tiny puppets are climbing up the table, the army of unemployed is becoming alarmingly huge. The situation worsens until it finally reaches a fatal ending...

This tale of puppets that set out to hunt for lost jobs is the theatre's stroke of fortune. Reality reflects in a surrealistic and highly imaginative interaction of man, language, puppets, music, objects and space without being realistic at all for a single moment.

Theater ohne Grenzen (Theatre without boundaries) was founded in 1993 by Martina Winkel (theatre scientist) and Airan Berg (actor and director) as a puppet, object and silhouette theatre for adults. Poetry and humour, musicality and experiment, define their productions that generally have a socio-political context. As an accordion player and in the realm of free jazz, Otto Lechner is an European celebrity. His music clearly characterises "Schlappstock".

For the first time in its history are the Pleissenburg casemates below Leipzig's new city hall now open to the theatre. Searching for a play to suit this setting lead to "Schlappstock" that spatially as well as thematically is ideally suited for this extremely thrilling environment. The combination of history and present, of play and solemnity promises to become a stroke of luck in our city's theatre life. (For more information about the Pleissenburg, please check p. 16)

Mittwoch
11.

Donnerstag
12.

Freitag
13.

Samstag
14.

Sonntag
15.

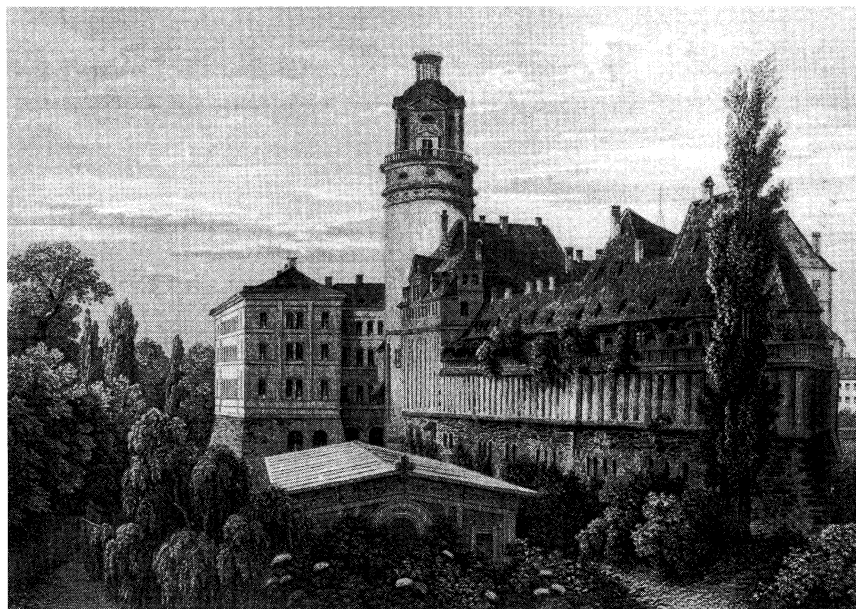
Täglich
17.00 und
19.30 Uhr

Pleißenburg-Kasematten
(unter dem Neuen Rathaus)

Treffpunkt: Neues Rathaus, Seiteneingang,
Martin-Luther-Ring 6 (schräg gegenüber
Haltestelle 21, 24, 58, nicht Haupteingang)

An der Stelle des Neuen Rathauses stand einst die Pleißenburg, eine am Anfang des 13. Jahrhunderts errichtete Zwingburg zur Beherrschung der Stadt. Nach schweren Zerstörungen durch Belagerungen ließ Herzog Moritz von Sachsen die alte Burg abtragen und seit 1549 durch Hieronymus Lotter und Paul Speck eine dreieckige Festung mit tiefen Kasematten und Wassergräben errichten.

Die Kasematten sind der einzige erhaltene Rest dieser Festung, die seit 1897 abgetragen wurde, um am gleichen Ort 1899–1905 das Neue Rathaus nach den Entwürfen von Hugo Licht errichten zu können. Der 115 m hohe Rundturm steht auf den Grundmauern des Pleißenburgturms.



At the very site where the new city hall now is, once stood the Pleissenburg, a heavily fortified castle built at the beginning of the 13th century to dominate the city. After heavy damages caused through hostile sieges, the old castle was razed by Duke Moritz of Saxony and, starting in 1549, a triangular-shaped fortification with deep casemates and moats was built at the duke's command by Hieronymus Lotter and Paul Speck.

About the casemates, they are the last remaining vestiges of this fortification which was razed in 1897 to make room for the new city hall, built from 1899–1905 by Hugo Licht. The present 115 meter tall round tower stands directly on the foundation of the mediaeval Pleissenburg tower.

„Die Pleissenburg. Caserne und Sternwarte“

Leipzig um 1700

Zeichnung von L. Rohbock delt.
und L. Oedes sculpst.

**Leipzig geht aus
Wohin ...
erfahren Sie
von uns**



**LEIPZIG
TAG & NACHT
DER KULINARISCHE FÜHRER**

98/99

**Das Beste aus Leipzigs Tag- und Nachtleben mit 130 Top-Lokalen im
Test mit einem Schlemmermagazin, 800 Adressen und vielen Tips**

für 7,80 überall im Buch- und Zeitschriftenhandel erhältlich oder ab Verlag
zu beziehen: KREUZER Verlag, Schuhmachergäßchen 1-3, 04109 Leipzig,
T. (0341) 2 69 80 60, F. 2 69 80 88 oder per email: info@kreuzer-leipzig.de



**41. Internationales Leipziger Festival
für Dokumentar- und Animationsfilm**



SEHEN, WAS WIRKLICH LOS IST

- Wettbewerb Dokumentarfilm
- Internationales Informationsprogramm Dokumentarfilm
- Internationales Panorama-Programm Animationsfilm
- Retrospektiven
- Länderschwerpunkte, Studiopräsentationen, Werkschauen
- Workshops und Gespräche

TERMIN: 27.10. – 1.11.1998

LEIPZIG IM HERBST • WIR SEHEN UNS

Compagnie La Strada, Sofia

Marmelade

(Jam Session)

Stück von Stefan Moskov

Text: **William Shakespeare, Anton Pawlowitsch Tschechow, Ludmil Stanev, Ivan Kulekov und Stefan Moskov**

Inszenierung: **Stefan Moskov**

Bühnenbild: **Vecheslav Parapanov**

Musik: **Antoni Donchev**

Liedtexte: **Rada Moskova**

Darsteller: **Maya Novoselska, Vyara Kolarova, Nikola Dodov, Valeri Malchev, Adriana Naydenova, Borislav Stoilov, Valentin Tanev**

Musiker: **Antony Donchev**, Klavier · **Petar Slavov**, Kontrabaß · **Dimitar Dimitrov**, Schlagzeug

Uraufführung: 23. 9. 1994, Sozopol

Premiere der Neufassung: 12. 9. 1997, Hamburg

In englischer Sprache (leichte Sprachkenntnisse von Vorteil, aber in keiner Weise Bedingung)

Eine papierbespannte Holzkonstruktion ist Kulisse, Leinwand, Interieur und Projektionsfläche zugleich. Farbe wird gepinselt, Musik ertönt, eine Videoeinspielung zeigt eine Frau, die mit blauem Kopftuch am Fließband vor sich hinmuckelt, als plötzlich ein kleines Auto unter ihren Händen entlangfährt, gefolgt von einer Gondel. Träume werden wach von der weiten westlichen Welt...

„Marmelade“, ein Potpourri aus Tanz, Theater, bildender Kunst, Clownerie und Jazz, ist eine Art anarchische Performance. Diese Mischung aus Albernheit, Klamauk und Persiflage um die Konsumwelt verbreitet eine ganz zauberhafte Leichtigkeit.

Eine derwischartige Frau erlebt eine frustrierende Odyssee: „No Visum“ heißt es an der Grenze, der Weg zurück in die Realität ist nun versperrt durch einen Traum, und so landet sie mit anderen Verrückten in dieser Marmeladenwelt, einer fruchtig-bunten Bestandsaufnahme der ernüchternden Grenzsichten sich öffnender Kulturwelten.

Die Crème de la Crème der Schauspieler des großen Theaterlandes Bulgarien schmißt ihre (verhältnismäßig) gut dotierten Engagements hin und begann in einem ehemaligen Gewerkschaftssaal ganz von vorn. Gleich die erste Produktion, die Variété-Show „Die Straße“, wird innerhalb weniger Wochen zum Topereignis und von Fachleuten und Publikum gefeiert. Der Titel erscheint in italienischer Version dann als Name der Compagnie, die in ihre Stücke immer auch Elemente der Improvisation und Collagetechnik einbezieht.

„La Strada“ wurde als erstes Privattheater Bulgariens 1991 von dem Architekten Plamen Timev gegründet. Der Regisseur Stefan Moskov leitet die Compagnie von Beginn an und inszenierte inzwischen auch mit großem Erfolg an deutschen Bühnen, so am Schauspielhaus Düsseldorf und am Bremer Theater.

Sparkasse
Leipzig



Lufthansa

Holiday Inn
Garden Court®
LEIPZIG CITY CENTER



A paper-covered wood frame is backdrop, screen, interior and projection surface; all at the same time. Paint is applied, music sounds, a video recording shows a woman who, wearing a blue kerchief while spiritlessly working on an assembly line, suddenly has a tiny car driving from under her hands, chased by a gondola. Dreams of the vast world of western opulence are stirring...

"Marmalade", a mixed bag of dance. Theatre, performing arts, horseplay and jazz make for a perverse anarchistic performance. This mixture of silliness, slapstick and satire about our materialistic society radiates an enchanting naturalness.

A dervish-like woman experiences a frustrating odyssey: "No entry visa", it says at the frontier and the way back

Mittwoch

11.

19.30 Uhr

Donnerstag

12.

22.00 Uhr

Schaubühne
im Lindenfels

to reality is now sealed off by a dream and so she lands, among all the other wacky characters, in this marmalade world; a fruity coloured inventory of sobering borderline cases straddling birthing culture domains.

The crème de la crème of actors from the grand theatre land of Bulgaria packed in its (comparably) well paid jobs and started from square one in a former union hall. Right away their very first production, the "The Street" variety show, received rave reviews within a few weeks and was highly acclaimed by both theatre experts and audiences. The title appeared in an Italian version, later as the name of the company, which always included improvisation elements and collage technology in its productions.

"La Strada" was founded in 1991 by the architect Plamen Timev as Bulgaria's first private theatre. The director Stefan Moskov managed the company right from the start and meanwhile conducted productions at German stages with great success, for instance at the Schauspielhaus Düsseldorf and at Bremen's theatre.

Internationale Bach-Nacht

Choreographien aus sechs Ländern
nach Musik von Johann Sebastian Bach

Technische Gesamtleitung: **Bernd Erich Gengelbach**

Mit freundlicher Unterstützung der Oper Leipzig

1. **Uraufführung** Compagnie Werner Stiefel, Leipzig **Ein Air geht um die Welt**

Konzeption, Choreographie, Bühne und Kostüme: **Werner Stiefel**

Musik: Orchestersuite Nr. 3, D-Dur, daraus Air (2. Satz)

Tänzer: **Michael Goldhahn**, Ballett der Oper Leipzig, N. N.

Sänger: Ensemble „AMARCORD“: **Wolfram Lattke**, **Dietrich Barth** (Tenor),
Frank Ozimek (Bariton), **Holger Krause**, **Daniel Knauff** (Baß)

Produktion: euro-scene Leipzig

2. **Annamirl van der Pluijm, Rotterdam** **Solo M**

Choreographie, Bühne und Kostüm: **Annamirl van der Pluijm**

Musik: aus Suite Nr. 3, C-Dur und Nr. 4, Es-Dur für Violoncello solo

Lichtdesign: **Achim Wassong**

Tänzerin: **Annamirl van der Pluijm**

Produktion: Kunst-Werk/Antwerpen, Culturgest/Lissabon

Uraufführung: 10. 11. 1994, Lissabon

PAUSE

Werner Stiefel, geboren 1954 in Malchin/Mecklenburg, war von 1972–1990 am Ballett der Oper Leipzig engagiert, zunächst als Gruppen-, später als erster Solotänzer. Dann wechselte er für sechs Jahre an das Tanztheater des Schauspiels Leipzig. Seit 1990 choreographiert er eigene Kammertanzabende, so „Pas de Triangel“ mit Klangmaschinen von Erwin Stache (eingeladen zur „euro-scene Leipzig“ 1992) und „BB-Stübl“ am Opernhaus Halle (1993). Mit „Bachsche Verwirrungen“ (1994) wandte er sich erstmals Musik von Bach zu.

Sehr erfolgreich sind auch Stiefels Kinderprogramme. In sein neuestes Stück „Der geklaute Tretesel“ (1998) bezog Stiefel auch das Gesangsensemble AMARCORD ein. Dieser hervorragende und auch international erfolgreiche A-cappella-Chor besteht aus fünf ehemaligen Mitgliedern des berühmten Leipziger Thomanerchors.

Annamirl van der Pluijm, ausgebildet an der Tanzakademie in Rotterdam, war Darstellerin beim belgischen Theatermacher Jan Fabre und bei der deutschen Choreographin Reinhild Hoffmann, bevor sie 1992 mit eigenen Soloarbeiten begann. Aufgrund ihrer faszinierenden Bühnenpräsenz gastiert sie erfolgreich in vielen Städten Europas, so mit „Solo P.“, einer Hommage à Henry Purcell (1995) und „The Other Me“, einer Analyse ihres eigenen Ichs (1998).

„Solo M.“ wurde von Martha Graham, der „Grande Dame“ des modernen Tanzes, inspiriert. Annamirl van der Pluijm verarbeitet einige von deren typischen abstrahierenden Bewegungen auf sehr persönliche Weise.



Werner Stiefel, born 1954 in Malchin/Mecklenburg, worked from 1972–1990 at the ballet of Opera Leipzig, first as group and later as first solo dancer. He later switched for six years to the Schauspiel Leipzig's Tanztheater. Since 1990 he choreographs his own chamber dance evenings, such as Erwin Stache's "Pas de Triangle" (No Triangle) with sound machines (invited at the 1992 "euro-scene Leipzig" festival) and "BB-Stübl" (BB Chamber) at Opera Halle in 1993. In "Bachsche Verwirrungen" (Bach-like Confusion) (1994) he turns towards Bach's music for the first time.

Stiefel's children programmes also were very successful. In his latest piece "The snitched Bike" (1998) Stiefel also included the vocalist ensemble AMARCORD. This excellent and also internationally very successful A-cappella choir consists of five former members of the famous Thomanus Choir.

Annamirl van der Pluijm learnt her profession at Rotterdam's dance academy and then worked as an actress for the Belgian theatre producer Jean Fabre and the German choreographer Reinhild Hoffmann before she started her own solo work in 1992. Due to her fascinating stage appearances, she played successfully in many European cities, as for instance with "Solo P", a homage in the style of Henry Purcell (1995) and "The Other Me", a self-analysis (1998).

"Solo M." was inspired by Martha Graham, the "Grande Dame" of modern dance. Annamirl van der Pluijm treated some of the typically abstract movements to a very personal interpretation.

Mittwoch
11.
22.00 Uhr

Donnerstag
12.
22.00 Uhr

Peterskirche

Sparkasse
Leipzig



Lufthansa


Holiday Inn
Garden Court
LEIPZIG CITY CENTER

3. Deutschlandpremiere Compagnie Déjà Donn , Prag **Suspicious Love** (Mi trauische Liebe)

Choreographie: **Simone Sandroni**

Musik: Pr ludium und Fuge, C-Dur und aus Brandenburgisches Konzert Nr. 3, G-Dur

Lichtdesign: **Simone Sandroni, Jan Ben  **

Tänzer: **Anna Caunerov , Monika Caunerov , Eva Lackov ,
Eva Klim ckov , Jozef Fru ek, J n Gon    , Jaroslav Vi arsk **

Produktion: D    Donné/Prag

Uraufführung: 21. 3. 1997, Bratislava

4. Frey Faust, New York **Loose Leaf** (Herabfallendes Blatt)

Choreographie: **Frey Faust**

Musik: aus „Goldberg-Variationen“

Kostüm: **Marie-Jo Gebel**

Tänzer: **Frey Faust**

Produktion: Ardent Body Communications Dance Co./Berlin

Uraufführung: 1992 Düsseldorf

Simone Sandroni war 1987–1992 Mitglied der belgischen Compagnie Ultima Vez, geleitet von Wim Vandekeybus. 1992 verließ er diese Truppe und gründete seine eigene Compagnie Ernesto in Brüssel, die in mehreren Ländern Europas gastierte. Gemeinsam mit der tschechischen Choreographin Lenka Flory rief er 1996 in Prag die Compagnie D    Donné ins Leben, daneben arbeitet er als Choreograph und Tänzer auch mit der italienischen Associazione Sosta Palmizi zusammen. Sandroni liebt in seinen Choreographien die Extreme, so im K rperfall, in Geschwindigkeit und individueller Improvisation.

Frey Faust stammt aus Kalifornien. Er absolvierte eine Ausbildung in Pantomime, Akrobatik, Jazztanz, Ballett und B hnenkampf an der Schule von Marcel Marceau in Paris, später kamen Kontakt-Improvisation, Aikido und Afro Haitian Dance hinzu. Zurückgekehrt in seine Heimat, arbeitete mit bekannten Choreographen, z.B. Merce Cunningham und Stephen Petronio, zusammen. Dann lebte er mehrere Jahre in Düsseldorf und schuf zahlreiche Choreographien vom Solo bis hin zum Gruppenst ck. Seit kurzer Zeit lebt er wieder in den USA.

Die „Aria mit 30 Veränderungen“, die sogenannten „Goldberg-Variationen“, sind ein Werk hohen geistigen und technischen Anspruchs. Bach schuf sie 1742 in Leipzig für den Grafen Hermann Carl von Keyserlingk, den russischen Gesandten am Dresdner Hof. Dieser bat ihn um eine Komposition für seinen Cembalisten Johann Gottlieb Goldberg, der ihm nachts bei Schlaflosigkeit vorspielen sollte. Goldberg war auch ein Sch ler von Bach.



While Simone Sandroni was a member of the Belgian Ultima Vez company from 1987 until 1992, Wim Vandekeybus was leading it. In 1992 he left this troupe, set up his own Compagnie Ernesto in Brussels and performed with it in several European countries. Later, in 1996 and together with the Czech choreographer Lenka Flory, he founded the company Déjà Donn  in Prague and alongside it worked with the Italian Associazione Sosta Palmizi as a dancer and choreographer. Sandroni loves the extreme in his choreographic creations; the body drops, speed and individual improvisations.

Frey Faust hails from California. He completed his dance training in pantomime, acrobatics, jazz, ballet and stage contact under the tutelage of Marcel Marceau in Paris. Contact improvisation, Aikido and Afro Haitian

dance were added later to his repertoire. After returning to his native country he worked together with several choreographers, e.g. Merce Cunningham and Stephen Petronio. Afterwards he lived for several years in Düsseldorf and created numerous choreographies which ranged from solos to group performances. Lately, he once again lives in the States.

The "Aria with 30 Changes", the so-called "Goldberg Variations" is a creation of high intellectual and technical standard. Bach created it 1742 in Leipzig for Count Hermann Carl von Keyserlingk, the Russian ambassador at the royal court in Dresden. The count suffered from insomnia and so he asked Bach to write him a composition for his harpsichord player Johann Gottlieb Goldberg to play at night and help him fall asleep. Goldberg was also one of Bach's pupils.



5. Deutschlandpremiere Ina Rager, Wien Bella

Konzeption, Choreographie, Bühne und Kostüm: **Ina Rager**

Inszenierung: **Michael Halbig**

Musik: **John Lurie** „Bella by Barlight“ und **Johann Sebastian Bach**,
aus „Goldberg-Variationen“

Tänzerin: **Ina Rager**

Produktion: Ina Rager/Wien, WUK-Festival „Spätschicht“/Wien

Uraufführung: 20. 11. 1993, Wien

PAUSE

6. Black Blanc Beur, Paris Lambarena

Choreographie: **Christine Coudun**

Musik: **Hugues de Courson & Pierre Akendengué**,
(Collage: Johann Sebastian Bach und afrikanische Musik)

Lichtdesign: **Pol Brengel**

Kostüme: **Patricia Ascensio**

Tänzer: **Sylvain Aupra, Marilyn Berry, Iffra Dia, Richard M'Passi**

Produktion: Le Prisme/Elancourt-Paris, DRAC/Ile de France

Uraufführung: 11. 1. 1997, Elancourt-Paris

Mit freundlicher Unterstützung von



Association Française d'Action Artistique-Ministère des Affaires Etrangères, Paris

Ina Rager wurde 1969 in Salzburg geboren. Sie erhielt seit 1984 ihre Ausbildung in Salzburg, Wien und Kopenhagen in verschiedenen Techniken des zeitgenössischen Tanzes, Butoh, ethnischem Tanz und Performance. Seit 1990 war sie Straßenperformerin in vielen europäischen Städten und Asien und wirkte in zahlreichen Produktionen, z. B. beim Serapionstheater/Wien, Tanztheater Ikarus/Klagenfurt und Tanz*Hotel/Wien, mit. Sie unterrichtet physisches Theater in Wien und Kopenhagen. Seit 1993 schuf sie mehrere eigene Stücke und gastierte mit „Bella“ auf Festivals in Graz, Wien, Kärnten und Klagenfurt. Leipzig ist ihr erster Gastspielort im Ausland.

Black Blanc Beur, „eine der aufregendsten Tanzcompagnien Frankreichs“⁽²⁾, begann ihre Hip-Hop Erfolgsgeschichte auf den Straßen der Pariser Vorstädte. Dort trafen sich Mitte der 80er Jahre die Kids – Schwarze (engl. black), Weiße (frz. blanc) und Beurs, wie die Kinder algerischer Einwanderer genannt werden. Jean Djemad holte die Tanzwütigen von der Straße auf die Bühne und leitet die Compagnie noch heute.

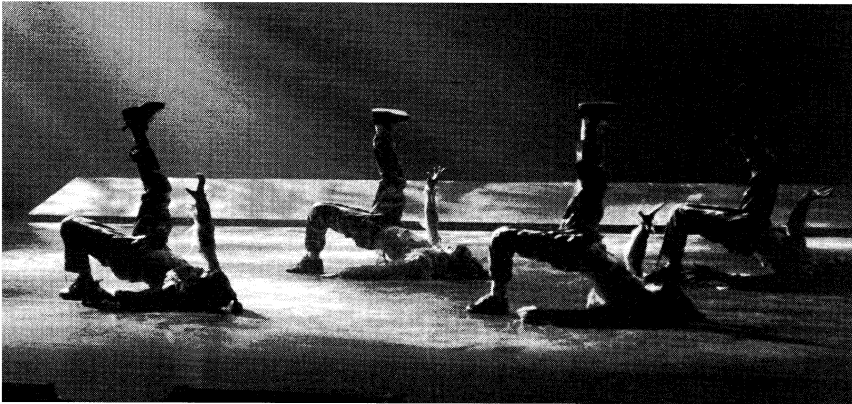
In „Lambarena“ spüren vier Tänzer mitreißend ihren eigenen kulturellen Wurzeln nach. „Lambaréne“ ist der Ort in Gabun/Zentralafrika, in dem Albert Schweitzer als Tropenarzt ab 1913 bis zu seinem Tod 1965 ein Krankenhaus leitete. (Er schrieb ein Buch über Bach und spielte sehr gut Orgel.) „Lambarena“ – Synonym für das Miteinander von Kulturen, musikalisch frapierend gegliedert in der Harmonie Bachs mit afrikanischen Klängen.



Ina Rager was born 1969 in Salzburg. Since 1984, after her basic dance training in Salzburg, Vienna and Copenhagen, she specialised in the various techniques of Butoh, contemporary, ethnic and performing dance. After 1990 she worked as a street performer in many European and Asian cities and performed in numerous productions, e. g. at the Serapionstheatre and the Tanz*Hotel in Vienna and the Tanztheater Ikarus in Klagenfurt. She taught physical theatre in Vienna and Copenhagen. Since 1993 she created several of her own pieces and guest performed with "Bella" at festivals in Graz, Vienna, Carinthia and Klagenfurt. Leipzig is her first venue abroad as a guest performer.

Black Blanc Beur, "one of France's most exiting dance companies"²³, started its Hip-Hop success story out on the streets of Paris' suburbs. The kids met there during the mid-eighties – the blacks, the blancs (the whites) and the beurs, as the children of the Algerian immigrants were called. Jean Djemad picked those dance-crazies off the streets and put them on stage. He stills manages the company today.

Four dancers infectiously trace their own cultural roots in "Lambarena". "Lambarène" is a place in Gabon/ Central Africa where Albert Schweitzer worked since 1913 as a doctor for tropical medicine and where he managed a hospital up to his death in 1965. (He wrote a book about Bach and he also played the organ very well). "Lambarena" stands as a synonym for sharing cultural experiences, an amazing musical success by combining Bach's harmony with African airs.



Compagnie Carles Santos, Barcelona

La Pantera Imperial

(Der kaiserliche Panther)

Theatralisches Konzert – Konzertantes Theater

Konzeption, Inszenierung und Bühnenbild: **Carles Santos**

Musik: **Johann Sebastian Bach** und **Carles Santos**

Kostüme: **Mariaelena Roquè**

Lichtdesign: **Samantha Lee**

Mitwirkende: **Carles Santos**, Klavier · **Ines Borrás**, Klavier ·

Agustí Fernández, Klavier und Cembalo · **Olvido Lanza**, Violine ·

Antoni Comas, Tenor und Cembalo · **Mary Davison**, Darstellerin ·

Laura Justicia, Darstellerin · **Anna Criado**, Darstellerin

Produktion: Carles Santos/Barcelona, Fira de teatre al carrer de Tàrraga,
Künstlerhaus Mousonturm/Frankfurt-Main, BBV und Teatre Lliure/Barcelona

Uraufführung: 30. 12. 1996, Barcelona

Mit freundlicher Unterstützung von

COPEC

Büro zur Förderung der Katalanischen Kultur

„Das Klavier ist des Teufels. Von innen, aus hölzernem Gedärm beleuchtet, von Geisterhand gespielt, gehämmert, bewegt – ein schauriger alter Klimperkasten, der summend und ächzend wie ein böser Spuk über die Bühne poltert und dabei die beiden Flügel zur Seite boxt, an denen immerhin noch richtige Pianisten sitzen. Ein Alptraum in concerto.“³⁾

Ein mitreißender Strudel, bei dem ein Tenor kopfüber in einem Wasserzuber versinkt, Flamenco getanzt wird, schöne Damen sich entkleiden und Klaviertasten vom Himmel fallen. Und schließlich: ein pathetischer Kniefall des Meisters Santos vor dem Meister Bach, ehe ersterer nicht nur auf einem (das kann schließlich jeder!), sondern auf zwei Klavieren gleichzeitig Musik des verehrten Barockmeisters spielt. Eine rasante, trickreiche, unverkrampte Annäherung an Bach voller Heiterkeit und südlichen Charmes.

Der spanische Pianist Carles Santos, Jahrgang 1940, hat sich der Verknüpfung von Musik und experimentellem Theater verschrieben. Seine ausgezeichneten musikalischen Interpretationen, gepaart mit einer geradezu überbordenden szenischen Phantasie, machen ihn zu einem außergewöhnlichen Performance-Künstler des gegenwärtigen Theaters. Er komponierte zahlreiche Vokal- und Instrumentalwerke, so für die Olympischen Spiele in Barcelona und die EXPO in Sevilla (beide 1992), für Filme und Theaterstücke. Unzählige Einladungen führten ihn in alle Metropolen Europas, das Gastspiel in Leipzig ist das erste in den neuen Bundesländern.

Sparkasse
Leipzig



Lufthansa

Holiday Inn
Garden Court®
LEIPZIG CITY CENTER

Donnerstag
12.
 19.30 Uhr
 Schauspielhaus



"The piano is possessed by the devil. From within, with the wooden intestines lit up, played by magic hands, whacked, shifted about – a dreadful old squawk box that clatters across the stage with moaning and groaning like a bad spook and, in the process, elbows the two grand pianos aside which, after all, are still manned by human piano players. A nightmare in concerto."³⁾

A rousing bustle in which a tenor plummets head-over-tail into a water tub, where flamenco is danced, where

beautiful ladies disrobe themselves and where it rains piano keys. And finally: Maitre Santos' pathetic kowtow paying homage to the distinguished Maitre Bach before the former plays the latter's music on the piano not on one – after all, that's easy, anyone can do that – but on two pianos simultaneously. A vivacious, tricky, relaxed approach towards Bach full of cheerfulness and southern charm.

The Spanish pianist Carles Santos, born in 1940, devoted himself to intrinsically linking music with experimental theatre. His marvellous musical interpretations, mated with an almost overindulgent scenic fantasy, make him an exceptional performance artist of the contemporary theatre. He composed numerous vocal and instrumental works, for instance for the Olympic Games in Barcelona and for the EXPO in Seville (both in 1992), for the cinema and for theatre productions. Countless invitations led him to all large European cities and his guest performance in Leipzig is the first in Germany's new federal provinces.

Schauspiel Leipzig

Beitrag in Auswahl durch das Schauspiel Leipzig

Simple Storys

Stück nach dem gleichnamigen Roman von Ingo Schulze

Bühnenfassung: **Anna Langhoff** und **Lukas Langhoff**

Inszenierung: **Lukas Langhoff**

Bühnenbild und Kostüme: **Alexander Wolf**

Darsteller: **Bianca Nele Rosetz · Susanne Stein · Wilhelm Eilers ·
Christoph Hohmann · Andreas Rehschuh**

Produktion: Schauspiel Leipzig

Uraufführung: 16. 10. 1998, Leipzig

Im Anschluß an beide Vorstellungen finden im Café der Neuen Szene Publikumsgespräche statt (siehe S. 44).

Die Entdeckung der Leipziger Buchmesse 1998 war Ingo Schulze mit seinem Roman „Simple Storys – Ein Roman aus der ostdeutschen Provinz“. In 29 Geschichten erzählt Schulze, was den Bewohnern der Kleinstadt Altenburg, 40 km vor den Toren Leipzigs, auf dem Weg in die neu errungene Freiheit widerfährt.

Alle Personen der „Storys“ sind lose miteinander vernetzt, verwandt, verliebt bzw. verfeindet. In vielen kleinen Alltagsbegebenheiten erfahren wir, daß das, was westlich der Elbe oft kaum zur Kenntnis genommen wurde, im östlichen Teil ganze Biographien nachhaltig veränderte oder gar auslöschte.

„Schulzes Modell Altenburg ist die längst überfällige Detailstudie des gesellschaftlichen Wandels im Osten.“⁴⁾ „Ingo Schulze hat den langersehnten Roman über das vereinigte Deutschland geschrieben.“⁵⁾

Ingo Schulze, 1962 in Dresden geboren, studierte von 1983–1988 klassische Philologie in Jena. Anschließend war er bis 1990 Dramaturg am Landestheater Altenburg, dann in einer Zeitungsredaktion tätig. Seit einigen Jahren lebt er als freier Autor in Berlin. Für sein erstes Buch „33 Augenblicke des Glücks“ wurde Ingo Schulze 1995 mit mehreren Preisen ausgezeichnet.

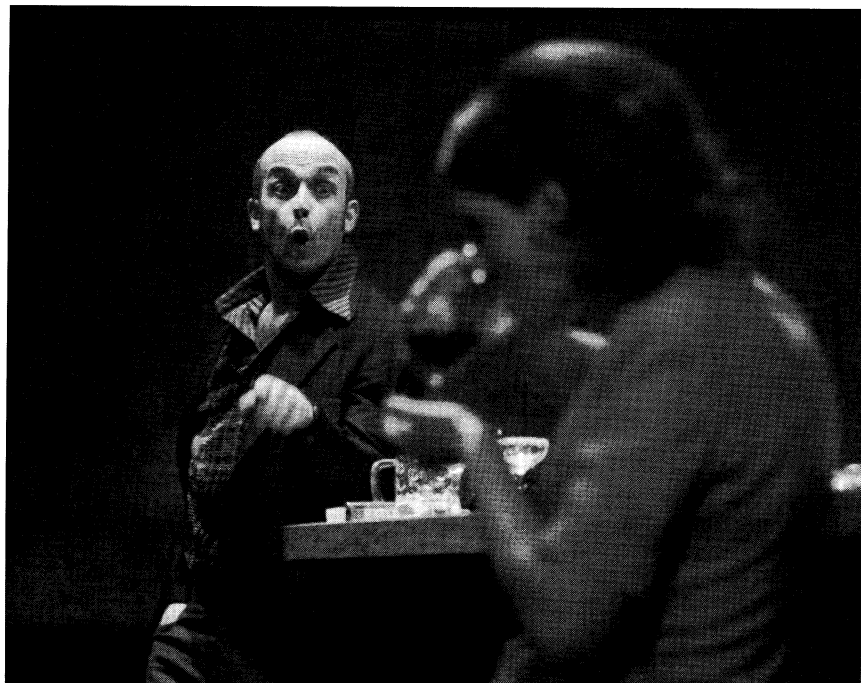
Ein halbes Jahr nach der Buchpremiere gelangt die Theaterfassung des Romans im Schauspiel Leipzig zur Uraufführung. Regisseur Lukas Langhoff hat sich hier bereits mit „Clown und Bandit“ von Alexander Galin sowie im Rahmen von „Dschungel L.E.“ mit „Das sind sie schon gewesen, die besseren Tage“ von Andreas Marber vorgestellt.⁶⁾

Sparkasse
Leipzig



Lufthansa


Holiday Inn
Garden Court®
LEIPZIG CITY CENTER



The hit of Leipzig's 1998 Book Fair was Ingo Schulze with his novel "Simple Stories: a novel about East-German provincial life". Schulze tells in 29 stories what happened to the residents of Altenburg, a small town about 40 km south of Leipzig's city gates, along their way to the newly gained freedom.

All people in the "Stories" are loosely connected with each other, they are related, in love or bitter enemies. In many short, every day happenings we find out that those events, which scarcely were taken notice of west of the river Elbe, either changed or even erased whole biographies on the river's eastern bank.

"Schulze's model Altenburg is the long overdue detailed study of society's change in the East."⁴⁾ "Ingo Schulze wrote the long awaited novel about the reunified Germany."⁵⁾

Ingo Schulze, born 1962 in Dresden, studied classical philology in Jena from 1983–1988. Afterwards and until 1990, he worked as literary manager at the Landestheater Altenburg after which he became employed of in a newspaper's editorial department. For the last few years he lived in Berlin as a freelance author. Ingo Schulze received several awards in 1995 for "33 Moments of Happiness", his first book.

A half year after the book's debut, the novel's theatre version has its opening night at Schauspiel Leipzig. Here, director Lukas Langhoff already introduced himself with "Clown and Bandit" by Alexander Galin as well as in the setting of Andreas Marber's "Dschungel L.E." with "That's what they once were, those better days".⁶⁾

Donnerstag

12.

19.30 Uhr

Sonntag

15.

17.00 Uhr

Neue Szene

Theater des Lachens, Frankfurt/Oder

Dantons Tod

Stück nach Georg Büchner

Text: **Georg Büchner**

Stückfassung und Inszenierung: **Astrid Griesbach**

Bühnenbild und Kostüme: **Marianne Hollenstein**

Musik: **Hermann Naehring**

Choreographie: **Dominique Efstratiou**

Lichtdesign: **André Nowka**

Darsteller: **Ralf Bockholdt · Thomas Jahn · Frank Panhans**

Produktion: Theater des Lachens/Frankfurt-Oder und Theater unterm Dach/Berlin

Premiere: 8. 11. 1997, Frankfurt-Oder

Im Anschluß an beide Vorstellungen finden im Café der Neuen Szene Publikumsgespräche statt (siehe S. 44).

„Der Ritter, der Tod und der Teufel erzählen Büchners Stück. Sie sind sehr frech, lustig und zotig und scheinen dem mittelalterlichen Mysterienspiel oder dem Kaspertheater entsprungen. Sie streiten sich, welche Szene aus Büchners Stück gespielt und welche gestrichen werden müßte. Sie spielen Danton, Robespierre und Camille mit bösem und mit zartem Witz... Theater wie dieses, ganz welthaltig und experimentell zugleich – das ist selten geworden.“⁴⁷⁾

Karl Georg Büchner (1813–1837) schuf in nur drei Jahren ein schmales Werk, das mit den Dramen „Woyzeck“ und „Leonce und Lena“ sowie der Erzählung „Lenz“ wichtiger ist als viele andere. „Dantons Tod“ stellt den tragisch scheiternden Revolutionär in den Mittelpunkt: Danton verzichtet resignierend auf eine Veränderung durch Handeln und stirbt als Opfer der Revolution, die er selbst betrieben hat.

Astrid Griesbach inszenierte das düstere Revolutionsstück als äußerst humorvolles Clownsspiel und reduzierte die ursprünglich rund 30 Rollen auf drei (hinreißende!) Darsteller. Revolutionäre Ideale gingen verloren, jetzt versucht man, sich gemütlich einzurichten in der neuen Gesellschaft. Der bittere Hintergrund des Stücks wurde mit scharfer Feder aus Büchners Text herausgeschält. Dieses Lachen unterhält und erschreckt zugleich, Assoziationen entstehen zu den Grimassen der Politik von heute.

Das „Theater des Lachens“ (bis 1996 „Kleines Theater“) existiert in seiner jetzigen Form seit 1992 und gehört zu den besten professionellen freien Theatern in den neuen Bundesländern. Die Synthese zwischen Schauspiel und Puppenspiel ist ein wesentliches Element seiner Arbeit. Besonders erfolgreich waren die Produktionen „Kohlhaas“ (nach Kleist, 1993), „Der Kirschgarten“ (nach Tschechow, 1994) und „Peer Gynt“ (nach Ibsen, 1995). Zahlreiche Gastspiele führten das Theater auf Festivals im In- und Ausland.

Sparkasse
Leipzig



Lufthansa


Holiday Inn
Garden Court®
LEIPZIG CITY CENTER



"The knight, death and the devil are tattle-tale partners in Büchner's piece. They are very brazen, funny and smutty and seem to be escapees from a mediaeval mystery play or a puppet show. They argue which scenes of Büchner's piece should be played and which should be cut. They play Danton, Robespierre and Camille with malicious and tender wit... Theatre like this, sophisticated and experimental at the same time, has indeed become very rare."⁷⁾

In just three years, Karl Georg Büchner (1813– 1837) created a slim life's product which is, along with the "Woyzeck" and "Leonce and Lena" dramas as well as the "Lenz" tale, far more important than many others. "Danton's Death" puts the tragically failing revolutionary at the centre: Danton meekly abstains from changes through violence and then dies as a victim of the revolution of which he himself was a driving force.

Astrid Griesbach directed the gloomy play about the revolution as a very humorous tomfoolery and reduced the originally planned roles of about 30 actors to the present (very thrilling!) three. Revolutionary ideals got lost, now everyone tries to find a comfortable niche in the new society. Büchner's text was emphasised by a sharp pen that highlights the bitter background. The laughter entertains and scares simultaneously, comparisons with present smirks of political reality emerge.

In its present form the "Theatre of Laughter" (until 1996 "Little Theatre") exists since 1992 and belongs among the best professionally independent theatre in Germany's new federal provinces. The synthesis of acting and puppetry is an important element of its work. "Kohlhaas" (after Kleist, 1993), "The Cherry Tree Garden" (after Tschechov, 1994) and "Peer Gynt" (after Ibsen, 1995) were especially successful productions. The theatre played numerous guest performances in Germany and abroad.

Freitag
13.
 19.30 Uhr

Samstag
14.
 17.00 Uhr

Neue Szene

Lina do Carmo, Köln/Brasilien

Fugitus

Tanz-Solo im Dialog mit Konzert-Piano

Konzeption, Produktion und Choreographie: **Lina do Carmo**

Musik: **Johann Sebastian Bach** „Kunst der Fuge“

Kostüme: **Nieves**

Lichtdesign: **Burkhard Jüterbock**

Tänzerin: **Lina do Carmo**

Pianistin: **Pi-hsien Chen**

Uraufführung: 26. 11. 1993, Köln

Lina do Carmo führt am 14. und 15.11. in Leipzig einen Workshop durch (siehe S. 45).

Sparkasse
Leipzig



Lufthansa


Holiday Inn
Garden Court®
LEIPZIG CITY CENTER

Bachs „Kunst der Fuge“ gilt als eines der rätselhaftesten und komplexesten Werke der Musikgeschichte. Dieser gigantische Torso, mit den „Goldberg-Variationen“ und dem „Musikalischen Opfer“ zu den großen späten Zyklen gehörend, stellt ein aus allen Arten von Fugen seltsam konstruiertes Gesamtwerk dar. Die „Kunst der Fuge“ war Bachs letzte Komposition (1747–1749), sie blieb unvollendet und nicht instrumentiert. Ihre Struktur konnte bis heute nicht restlos geklärt werden.

Es gab bereits mehrere choreographische Umsetzungen von Teilen der „Kunst der Fuge“. Lina do Carmo schuf hingegen die erste szenische Version des gesamten Werkes. „Fuga“ (lateinisch: Flucht) bedeutet für sie die ewige Fortsetzung des Lebens, der Fluß der Existenz. Ein stummer Monolog entfaltet sich in vielfältigen Bildern, ein fragmentarisches Verhältnis zwischen dem Menschen und dem Göttlichen, eine bildhafte Liturgie jenseits verbaler Bedeutung, die übersetzt, was unübersetzbar ist.

Lina do Carmo gilt als Brasiliens wichtigste Repräsentantin des visuellen Körpertheaters, Body and Soul – brasilianische „Seele“ und europäischen „Geist“ – miteinander verbindend. Nach einer Ausbildung als Schauspielerin und Tänzerin in Brasilien und den USA studierte Lina do Carmo 1983–1986 in Paris Pantomime bei Marcel Marceau und wurde dessen Assistentin.

Einer erfolgreichen Theater- und Fernsehkarriere folgte 1988 ihre Übersiedlung nach Europa. In Deutschland entstanden bisher fünf abendfüllende Soli, die sie in zahlreichen Städten des In- und Auslands zeigte. Vier Stücke, z. B. „Victoria Regia“ (1990) und „Capivara“ (1997), fußen auf Motiven aus der Natur und den Mythen Brasiliens. Einzig mit „Fugitus“ wandte sich die Tänzerin einem sehr deutschen Thema zu.

Pi-hsien Chen wurde in Taiwan geboren und kam mit neun Jahren nach Köln. Sie erhielt den 1. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München. Ihre anschließende Konzerttätigkeit machte sie schnell auf den großen Konzertpodien Europas bekannt. Sie musizierte mit so bedeutenden Orchestern wie dem London Symphony Orchestra, dem BBC-Symphony-Orchestra und dem Concertgebouw-Orchester Amsterdam. Pi-hsien Chen ist seit 1983 Professorin für Klavier an der Musikhochschule Köln.



Bach's "Art of the Fugue" is considered one of the most mysterious and complex works of musical history. This gigantic body, that with the "Goldberg Variation" and the "Musical Sacrifice" belongs to the great later cycles, presents an oddly constructed all-embracing oeuvre consisting of all forms of fugues. The "Art of the Fugue" was Bach's last composition (1747–1749), it remained uncompleted and unadapted for instruments. Its structure remains enigmatic even today.

In parts, several choreographic transpositions of the "Art of the Fugue" already exist. Lina do Carmo however created the first scenic version of the complete oeuvre. "Fuga" (Latin: escape) signifies to her the eternal continuation of life, of essence, the flow of existence. A silent monologue unfolds into numerous pictures, a fragmentary relationship between humans and divinity, a pictorial liturgy on the far side of verbal meaning which, when translated, narrates the untranslatable.

Lina do Carmo is regarded as Brazil's most important female representative of the visual body theatre that blends body and soul – Brazilian "soul" and European "spirit". After completion of her acting and dance training in Brazil and the United States, Lina do Carmo studied pantomime in Paris from 1983–1986 under Marcel Marceau and became his assistant.

A successful theatre and television career followed her 1988 emigration to Europe. Up till now, five full-evening solos were sired in Germany, those were shown in numerous German cities as well as abroad. Four of those creation, among them "Victoria Regia" (1990) and "Capivara" (1997) are based on motives from nature and Brazilian myths. Only in "Fugitus" turned the dancer towards a very German topic.

Pi-hsien Chen was born in Taiwan and moved to Cologne at the age of nine. She received the first prize at the ARD's International Music Competition in Munich. Through her subsequent concert work she became well known in Europe's big concert halls. She played with such important orchestras as the London Symphony, the BBC Symphony and the Concertgebouw Orchestra in Amsterdam. Pi-hsien Chen is professor for piano at Cologne's college for music since 1983.

Freitag

13.

19.30 Uhr

Samstag

14.

17.00 Uhr

Kellertheater

Les Ballets C. de la B. & Ensemble Explorations, Gent

Iets op Bach

(Kleinigkeiten zu Bach)

Konzeption und Inszenierung: **Alain Platel**

Musik: **Johann Sebastian Bach**

Musikalische Leitung: **Roel Dieltiens**

Bühnenbild: **Pol Heyvaert**

Kostüme: **Pynoo**

Lichtdesign: **Gerd Van Looy**

Tänzer: **Lazara Rosell Albear, Gabriela Carrizo, Franck Chartier, Larbi Cherkaoui, Lizi Estarás, Minne Ghani, Samuel Louwyck, Einat Tuchman, Darryl E. Woods**

Junge: **Necati Koçlülü**

Mädchen: **Lies Buysse, Laura Neyskens**

Sänger: **Greta De Reyghere**, Sopran · **Werner Van Mechelen**, Bariton ·
Steve Dugardin, Alt (Countertenor)

Musiker: **Christine Busch**, Violine · **François Fernandez**, Violine ·
Martina Graulich, Viola · **Ute Grewel**, Kontrabaß ·
Robert Kohnen, Orgel und Cembalo · **Saskia Fikentscher**, Oboe ·
Frank Theuns, Traversflöte · **Roel Dieltiens**, Violoncello

Produktion: euro-scene Leipzig, Expo 98/Lissabon, Hebbel-Theater Berlin,
Kunstencentrum Vooruit/Gent, Internationales Sommertheater-Festival Hamburg,
South Bank Centre/London, Northern Stage Newcastle, Théâtre de la Ville/Paris,
ERT Modena, Kunsten FESTIVAL des Arts/Brüssel

Uraufführung: 11. 5. 1998, Brüssel

Mit freundlicher Unterstützung vom Ministerie van de Vlaamse Gemeenschap-Admini-
stratie voor de Kunst/Brüssel und Frans Brood Productions, Gent

Eine nomadische Artistenfamilie auf einer Dachterrasse zwischen Fernsehantennen, Schornsteinen und Luftschacht: Ein Akrobat, ein Transvestit und ein Behinderter, klagende Frauen, ein vom Vater bedrängtes Mädchen und ein Liebespaar. Rausch, Blut, Zärtlichkeit und Begierde, Poesie der Freiheit, Belanglosigkeit des Frohsinns, Himmel und Hölle im Alltag.

Alain Platel, geboren 1956 in Gent, ist eine faszinierende Ausnahme-Erscheinung des modernen europäischen Theaters. Er fühlte sich schon immer magisch von der Musik Johann Sebastian Bachs angezogen. Doch erst nach seinem Umgang mit Georg Friedrich Händel in „Bonjour Madame...“ (1993) und Henry Purcell in „La tristeza cómplice“ („Die Traurigkeit teilen“, 1995) wagte er es, sich dieser „heiligsten aller Musik“ zu nähern.

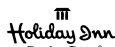
Bach und der Alltag – kein Widerspruch scheint größer zu sein. Mathematische Konstruktion, Pathos und religiöser Hintergrund bestimmen so oft die Sicht auf seine Kompositionen, daß eines beinahe vergessen zu sein scheint: der Mensch. Bachs Probleme wie Ärger mit den Vorgesetzten, Ablenkung durch Arbeit und das Ersticken im täglichen Kleinkram sind uns so fremd nicht. Das Thema des Todes assoziiert Platel, anklingend immer wieder in Bachs Kantaten und Passionen, ebenso wie Vitalität, Empörung, Trivialität, Leidenschaft, Versagen und Resignation – auch im politischen Sinn.

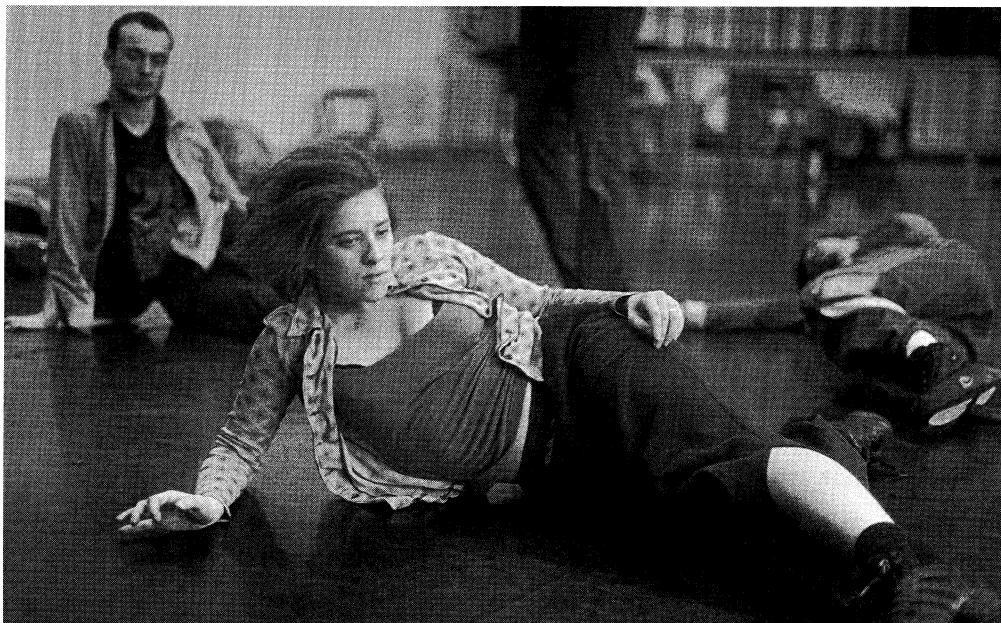
Der belgische Cellist Roel Dieltiens, der sowohl als Solist als auch mit seinem Kammerorchester in zahlreichen Ländern gastiert, hat großen Anteil an der Produktion – nach „La tristeza cómplice“ (1996) und „Bernadette“ (1997) das dritte Stück von Alain Platel bei der „euro-scene Leipzig“. Für „Iets op Bach“ paßt kein gängiger Untertitel – vielleicht ist es eine „volkstümliche Oper des reinen Herzens“...

Sparkasse
Leipzig



Lufthansa


Holiday Inn
Garden Court
LEIPZIG CITY CENTER



Samstag
14.
19.30 Uhr

Sonntag
15.
19.30 Uhr

Schauspielhaus

A nomadic artist family at a rooftop terrace among television antennas, chimneys and ventilation shafts. An acrobat, a transvestite and a cripple, wailing women, a girl harassed by her father and a pair of lovers. Euphoria, blood, tenderness and lust. Freedom poetry, merriments meaninglessness, everyday heaven and hell.

Alain Platel, native of Ghent and born in 1956, is an exception on the modern European stage. He always felt himself magically attracted to Johann Sebastian Bach's music. But only after touching base with Georg Friedrich Händel in "Bonjour Madame ..." (1993) and Henry Purcell in "La tristezza complice" ("The shared sorrow", 1995) did he dare to approach this "music's most sacred shrine".

Bach and mundane workaday, no contrast appears to be more distinctive. Frequently arithmetic construction, pathos and religious background are deemed so prominent in his compositions that one item seems nearly forgotten: the human being. Bach's problems, may they be his vexation with superiors, irritating diversion through daily routine drudgery or suffocating everyday trivia are well known to all of us. Platel associates the topic of death, always subtly touched on in Bach's cantata and passions, just as vitality, indignation, banality, passion, failure and resignation are implied on – also with political life.

The Belgian cellist Roel Dieltiens who guest-performed in numerous countries as a solo player as well as with his chamber orchestra, made a great contribution to this production which is, coming after "La tristezza complice" (1996) and "Bernadette" (1997), the third by Alain Platel at "euro-scene Leipzig". No conceivable subtitle fits "lets op Bach" – perhaps it is a "folksy opera of the pure heart"...

Oper Leipzig

Beitrag in Auswahl durch die Oper Leipzig

Saint François d'Assise

(Der Heilige Franz von Assisi)

Franziskus-Szenen

Oper in drei Akten und acht Bildern

Text und Musik: **Olivier Messiaen**

Musikalische Leitung: **Jiří Kout**

Inszenierung, Bühnenbild und Kostüme: **Gottfried Pilz**

Lichtdesign: **Manfred Voss**

Der Engel: **Ofelia Sala**

Der Heilige Franz: **Frode Olsen**

Der Leprakranke: **Louis Gentile**

Bruder Léon: **Tom Erik Lie**

Bruder Massée: **Sang Ho Choi**

Bruder Elie: **Victor Sawaley/Jörg Schörner**

Bruder Bernard: **Soon Won Kang**

Bruder Sylvestre: **Hidekazu Tsumaya**

Bruder Rufin: **Roland Schubert**

Chor der Oper Leipzig

Gewandhausorchester Leipzig

Produktion: Oper Leipzig

Uraufführung: 28. 11. 1983, Paris

Premiere der Leipziger Inszenierung: 8. 11. 1998

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Der Ort Assisi liegt in Umbrien bei Perugia, etwa auf halbem Wege zwischen Florenz und Rom. Er gehört zu jeder klassischen Italienreise und ist geprägt durch die Person des Heiligen Franziskus (1182–1226), der hier gelebt und gewirkt hat. Er gründete den Franziskanerorden, dessen Regeln Verzicht, Armut und Demut forderten.

„Saint François d'Assise“ kann wohl zu Recht als Meisterwerk und gewaltiger Schlußstein des Schaffens von Olivier Messiaen bezeichnet werden. Es handelt sich nicht um eine Oper mit einer Handlung im üblichen Sinn, sondern um eine Abfolge von Szenen, die verschiedene Aspekte im Leben des Heiligen Franz(iskus) zeigen. Leidensfähigkeit, Angstüberwindung, Begegnung mit dem Engel, Vogelpredigt, Stigmatisierung (Empfangen der Wundmale), Tod und das neue Leben sind Stationen dieses Weges.

Oliver Messiaen (1908–1992) ist einer der bedeutendsten französischen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Nach den Einstudierungen in Paris (1983) und Salzburg (1992) wird „Saint François d'Assise“ an der Oper Leipzig nun erstmals in Deutschland aufgeführt.

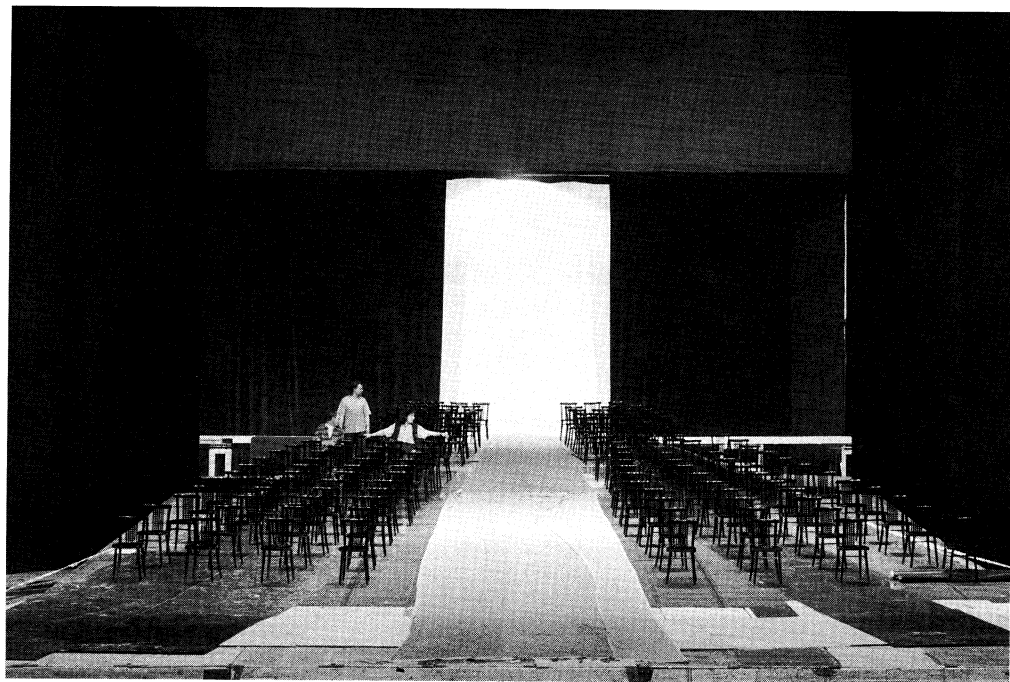
„Messiaens Musik gemahnt an die hehre Größe, die uns umgibt, an das immerwährend Wunderbare und daran, daß alle Natur zu uns spricht. Messiaens Oper soll keine Unterhaltung sein, sondern etwas viel Aufregenderes und viel Lohnenderes... In einer Welt, die vom allesverschlingenden Konsumzwang beherrscht wird, stellt sich Messiaens Werk als Aufforderung zu wissen und zu verstehen.“⁽⁸⁾

Sparkasse
Leipzig



Lufthansa


Holiday Inn
Garden Court®
LEIPZIG CITY CENTER



Sonntag
15.
 16.00 Uhr
 Oper Leipzig

Vor Beginn der Vorstellung
 findet im Konzertfoyer des Opernhouses eine
 öffentliche Einführung statt,
 Beginn 15.00 Uhr

The town Assisi is located in Umbria near Perugia, about half ways between Florence and Rome. A visit there is a fundamental essential of all classical journeys to Italy and the town is shaped by the personality of the holy St. Francis (1182–1226) who lived and worked there. He founded the Franciscan Order whose dicta demand penance, poverty and humility.

“Saint François d’Assise” can rightfully be called the chef d’oeuvre and mighty keystone of Oliver Messiaen’s creations. It does not deal with an opera’s usual plot

but with a series of scenes that show various aspects in the life of the holy St. Francis. Sufferance, mastery of trepidation, encounter with an angel, sermon with a bird, stigmatisation (acquisition of the wound marks), death and renaissance are the stations along this road.

Oliver Messiaen (1908–1992) is one of the most significant French composers of the 20th century. After rehearsal performances in Paris (1983) and Salzburg (1992), his “Saint François d’Assise” will now be performed for the first time in Germany at Opera Leipzig.

“Messiaen’s music reminds us at the grand majesty that surrounds us, at the eternal miracle and on the fact that all of nature speaks to us. Messiaen’s opera should not be entertainment but something much more exciting and precious... In a world that is dominated by a all-devouring urge for material goods, Messiaen’s work should be understood as a challenge for knowledge and understanding.”⁸⁾

Z u m 2 . M a l : W E T T B E W E R B

DAS BESTE DEUTSCHE TANZSOLO



Idee und Konzeption: **Alain Platel & Victoria**, Gent

Künstlerische Leitung: **Irina Pauls**, Oldenburg / Leipzig

Jury-Mitglieder:

Tina Heuer

Referentin für darstellende Kunst, Kulturamt der Stadt Leipzig

Peter Korfmacher

Journalist, Kulturredaktion der „Leipziger Volkszeitung“

Wolfgang Krause Zwieback

Theatermacher, Leipzig (Autor, Schauspieler, Darsteller)

Mario Schröder

Tänzer (Erster Solist, Ballett der Oper Leipzig) und Choreograph, Leipzig

Bernd Sikora

Grafiker, Architekt, Bühnenbildner, Dozent an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“, Leipzig

Moderation: **Frank Liehr**, mdr-Fernsehen Dresden/Leipzig

Die „euro-scene Leipzig“ schreibt zum 2. Mal einen Wettbewerb aus: „Das beste deutsche Tanzsolo“. Nach dem grandiosen Erfolg von 1997 sind wieder alle herzlich aufgerufen, sich zu beteiligen. Anmeldeschluß 10. 10. 1998 (es gibt nur ganz wenige Plätze für Nachzügler).

Die Ursprünge des Wettbewerbs führen nach Gent in den flämischen Teil von Belgien. Hier fand der Wettbewerb, dessen Konzeption von Alain Platel stammt, während des Victoria-Festivals jährlich 1995–1997 statt. Toleranz und Aufgeschlossenheit sind die wohl wichtigsten Kriterien aller Arbeiten des Choreographen Alain Platel. Seine Absicht, das Miteinander der verschiedensten Individuen, Ansichten und Kunstrichtungen mit diesem Wettbewerb zu fördern, übernimmt die „euro-scene Leipzig“ nun zum 2. Mal für Deutschland.

Irina Pauls war acht Jahre lang Leiterin und Choreographin des Tanztheaters am Schauspiel Leipzig. Nach Auflösung des Tanztheaters im Sommer 1998 fand sie ihre neue Wirkungsstätte am Staatstheater Oldenburg. Trotz des Wechsels übernimmt sie freundlicherweise erneut die künstlerische Leitung unseres Wettbewerbs.

Die Bedingungen:

- ein Solo von ungefähr 5 Minuten
- Die „Bühne“: ein runder Tisch von 7 m Durchmesser
- Stilrichtungen: alles möglich, beispielsweise Rock, Hip-Hop, Rap, Folklore, modernes oder klassisches Ballett

Bewertungskriterien:

- Ideen- und Formenreichtum, Ausstrahlung
- Unwichtig: Ausbildung, Alter, Nationalität

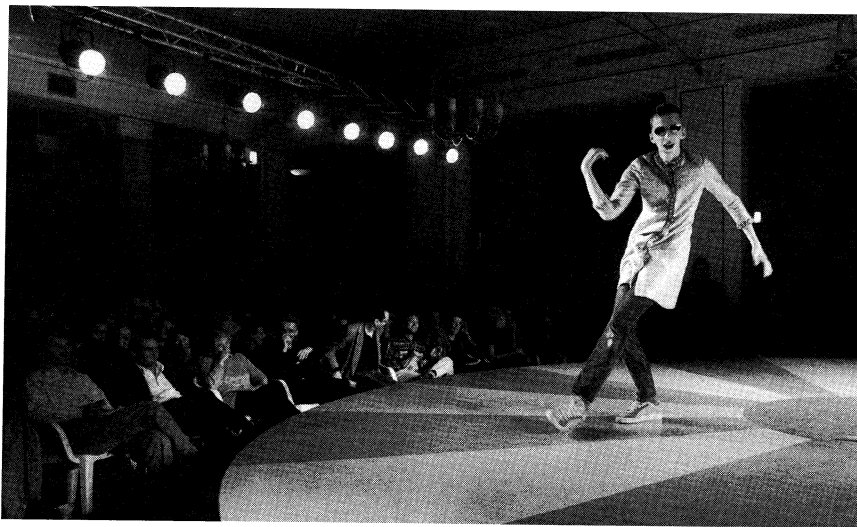


**Sparkasse
Leipzig**



Lufthansa





Hermann Heisig war mit dem Solo „Agent U 8 – Nizza 1954“ – ein Publikumsliedling des Wettbewerbs 1997

Zielsetzung:

- künstlerische Aktivität und Kreativität im modernen Tanz anregen
- spezifisches Interesse an Bewegungsformen wecken
- stärkere Nähe zum Publikum suchen
- die Trennung zwischen Profis und Nicht-Profis aufheben

Preise:

- drei Jury-Preise (kostenlose Teilnahme an international berühmten Tanzfestivals nebst Workshop und Flug)
- ein Publikumspreis.

For the second time “euro-scene Leipzig” invites dancers to participate in “The best German dance solo” competition. After the huge 1997 success, everyone is once again sincerely invited to participate. The final date for registrations is the 10 October 98 (there is very little room for stragglers).

The competition's roots lead us to Ghent in the Flemish part of Belgium. It was here that this competition, whose concept originated with Alain Platel, was held from 1995–1997 on an annual basis. Tolerance and open-mindedness are the probably most important criteria of all the choreographer's Alain Platel creations. It is for the second time that “euro-scene Leipzig” now assumes for Germany Alain Platel's intentions to promote with this competition the togetherness of the various individuals, view points and art trends.

Irina Pauls was for eight years the director and head choreographer of the Tanztheater at Schauspiel Leipzig. After the Tanztheater was disbanded during the summer of 1998, she found a new domain at the Staatstheater in Oldenburg. Despite that change she

Freitag
13.
22.00 Uhr
1. Runde

Samstag
14.
22.00 Uhr
Fortsetzung 1. Runde

Sonntag
15.
22.00 Uhr
2. Runde und Preisverleihung
Schauspielhaus/Garderobenhalle

(An allen drei Abenden anschließend Party;
im Kartenpreis enthalten)

kindly agreed to assume the artistic management of our competition.

The conditions are:

- a dance solo of about 5 minutes duration
- the stage: a round table with a diameter of 7 metres
- range of styles: everything is possible, for example rock, hip-hop, rap, folklore, modern or classical ballet.

Assessment criteria:

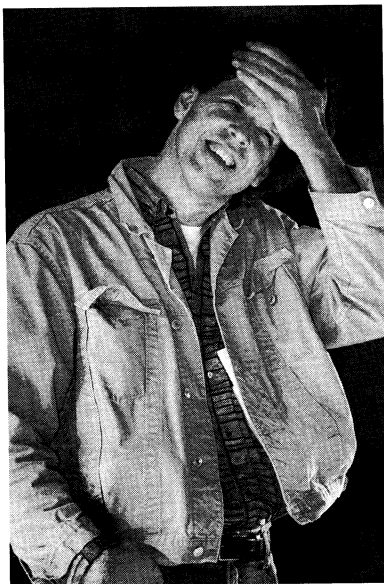
- expressive wealth of idea and form, charisma
- irrelevant: training, age, nationality.

Competition goals:

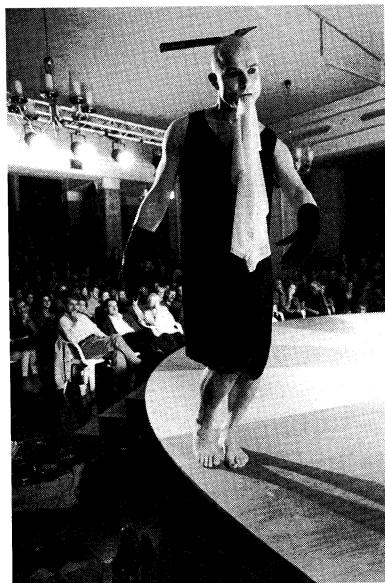
- to promote the artistic activity and creativity in the modern dance movement
- to particularly arouse interest in the movement dance style
- to seek closer contact with the audience
- to eliminate borderline areas between professional and non-professional artists

Awards:

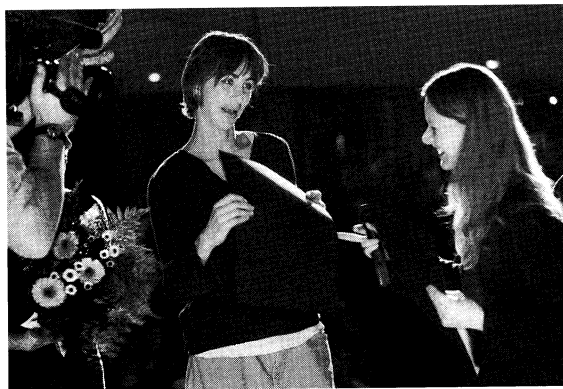
- three jury prizes and an audience prize



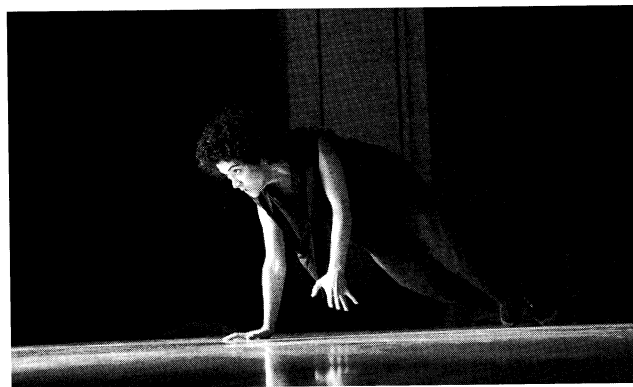
1



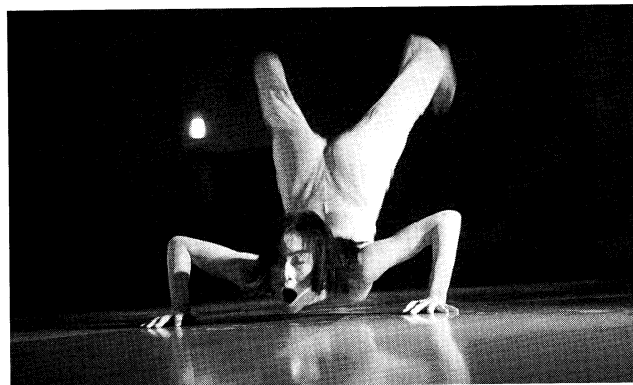
2



3



4



5

Impressionen des Wettbewerbs 1997:

1 **Alain Platel**

2 **Manfred Olek Witt**, Berlin: Spezialpreis für „Axt“

3 **Angela Müller**, Basel:

1. Preis und Publikumspreis für „To be lost with a chair“ und **Irina Pauls** (rechts)

4 **Catharina Gadelha**, Köln: 2. Preis für „Dachte doch!“

(Choreographie: **Eduard Pitkowski**)

5 **Sayoko Onishi**, Amsterdam: 2. Preis für „The Pilot Boat“

(Der 3. Preis wurde nicht vergeben.)

Internationaler Volltreffer

„Genau das ist es, was Leipzig braucht – nach dem unfreiwilligen Weggang von Irina Pauls noch dringlicher als vorher. Der Wettbewerb 'Das beste deutsche Tanzsolo' war ein Volltreffer. Im Schauspiel foyer flogen die Fetzen, die Jury wurde beschimpft, Lokalgrößen umjubelt, der Moderator geschmäht – der Unterhaltungswert der drei Tanznächte war ein ganz erheblicher.

Aber das ist es nicht, worauf es ankommt. Wichtiger ist der internationale Impuls, der von diesem Wettbewerb ausgeht. Leipzig kommt nämlich nur dann, wenn die Welt nach Leipzig kommt. Und zum Tanzen kam sie. So wird – trotz des herben Verlustes von Irina Pauls – wenigstens einmal im Jahr neben Uwe Scholz auch der etwas andere Tanz einen Platz in Leipzig finden...“

International bull's eye hit

“It is exactly what Leipzig needs most – after Irina Pauls' involuntary departure even more than ever before. The 'Best German dance solo' competition hits a bull's eye. The Schauspielhaus' foyer was a madhouse, insults flew at the jury, local heroes were cheered, the presenter verbally abused – the entertainment value of the three performance nights was truly remarkable.

But that is not the crux of the matter. Far more important is the international stimulus that radiates outward from this competition. Leipzig will only get ahead when the world gets to see Leipzig. And the world came here to dance. So shall be here in Leipzig at least once a year – despite the sad loss of Irina Pauls – a type of dance that differs from that of Uwe Scholz...”

Peter Korfmacher:

Leipziger Volkszeitung, 18. 11. 1997



Fachgeschäft für Tanz, Ballett und Fitness

•
Andrea Schein

Coppistraße 58

04157 Leipzig

Telefon: (0341) 9 11 37 84

Telefax: (0341) 9 11 33 47

10.00–18.00 und nach Vereinbarung

•
Ballettschule der Oper Leipzig

Bautzner Straße 67

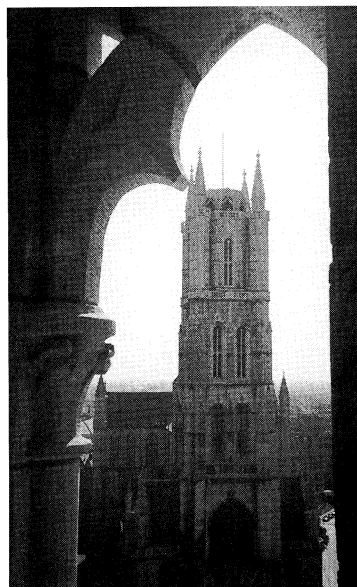
04347 Leipzig



Insider's tip: Ghent

Ghent (population about 230 000), university city in the heart of Flanders, not that well known but by far more interesting than Brugge and more bewitching than Antwerp, occupies a truly remarkable place in history (e.g. birthplace of Charles V) and the arts (highlight: Ghent's altar by the Van Eyck brothers), residence of the count of Egmont, birthplace of the writer Maurice Maeterlinck, venue of the 1913 world exposition.

In the 14th century it was after Paris the second largest city north of the Alps, great points of interest like the Grafenburg (Europe's largest easter castle), Romanesque monasteries, mediaeval gabled houses, stronghold of "Art Noveau", Belgium's most beautiful opera house, picturesque canals throughout the city, numerous theatres, fantastically versatile dance (also home of "Les Ballets C. de la B." and "Victoria").



Fischmarkthalle (rechts)

St.-Baafskathedraal

Geheimtip Gent

Gent (ca. 230 000 Einwohner), Universitätsstadt im Herzen Flanderns, weniger bekannt, aber weitaus interessanter als Brügge und schöner als Antwerpen, ein wahrer Paukenschlag in Geschichte (z. B. Geburtsstadt von Karl V.!) und Kunst (Höhepunkt: Genter Altar der Brüder Van Eyck), Wohnort des Grafen von Egmont, Geburtsstadt des Schriftstellers Maurice Maeterlinck, Austragungsort der Weltausstellung im Jahr 1913.

Im 14. Jahrhundert nach Paris die zweitgrößte Stadt nördlich der Alpen, tolle Sehenswürdigkeiten wie die Grafenburg (größte Wasserburg Europas), romanische Klöster, mittelalterliche Giebelhäuser, Hochburg des „Art Nouveau“ (Jugendstil), das schönste Opernhaus Belgiens, malerische Kanäle durch die ganze Stadt, zahlreiche Theater, traumhaft vielseitiger Tanz (Heimstatt auch von „Les Ballets C. de la B.“ und „Victoria“).

Nur 2 Zugstunden von Paris entfernt (von Leipzig 10 Stunden über Köln), Flughafen: Brüssel, Sprache: flämisch (= niederländisch), fast jeder spricht englisch oder/und deutsch, Anlaufpunkt aller Reisen durch Belgien (und meist auch Holland), deshalb Übernachtungen zeitig buchen! Fremdenverkehrsamt: Telefon 0032-9-225 36 41, Fax 0032-9-225 62 88.

By train, it is only 2 short hours away from Paris (from Leipzig 10 hours via Cologne). Airport: Brussels, language: Flemish (Dutch), but nearly everyone speaks English and/or German, start point of all excursions through Belgium (and normally also though the Netherlands), for that reasons most bookings should be well ahead of time! Tourist information office: telephone 0032-9-225 36 41, fax 0032-9-225 62 88.

Rahmenprogramm

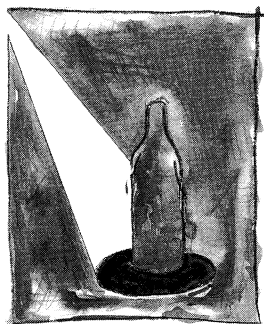
Sparkasse
Leipzig



Lufthansa


Holiday Inn
Garden Court®
LEIPZIG CITY CENTER

FESTIVALCAFÉ CAFÉ NEUE SZENE



Gottschedstr. 16, 04109 Leipzig
Telefon 0341-9 80 93 93



Treffpunkt von Publikum, Künstlern und Presse



Täglich 10.00 Uhr – Open End



Getränke und Essen bis in die Nacht

PUBLIKUMSGESPRÄCHE

Café Neue Szene

Im Anschluß an die Vorstellungen
öffentliche Gespräche mit den Regisseuren
und Mitwirkenden der Stücke:

Simple Storys

Schauspiel Leipzig

Moderation: **Anna Langhoff**, Schwerin

(Vorstellungen siehe S. 28 f)

Dantons Tod

Theater des Lachens, Frankfurt/Oder

Moderation: **Michael Freundt**, Berlin-Leipzig

(Vorstellungen siehe S. 30 f)

Donnerstag

12.

ca. 21.30 Uhr

Sonntag

15.

ca. 19.00 Uhr

Neue Szene

Freitag

13.

ca. 21.00 Uhr

Samstag

14.

ca. 18.30 Uhr

Neue Szene



W O R K S H O P

Poesie der Körpersprache

mit Lina do Carmo, Köln/Brasilien

„... Der einfache Mensch, der seine Wurzeln in der Erde hat, trägt die Last der realen Dinge. Seine Gesten beziehen den ganzen Körper ein...“

(nach Gaston Bachelard)

Lina do Carmos Workshop verbindet brasilianisch-ethnische Lebendigkeit mit modernen Tanz- und Pantomimeelementen. Technik- und Improvisationsübungen sensibilisieren die Teilnehmer für die visuelle Poesie ihrer Gesten, ihrer Mimik und ihres gesamten Körpers.

Der Unterricht besteht aus Körpertraining und Improvisation. Er zielt darauf ab, von nichtssagenden, mechanischen Gesten zu befreien und zu archaischer Körperlichkeit zurückzufinden. Die Verschmelzung von physischer Kraft und emotionaler Grundlage führen zu einem neuen Bewußtsein des Körpers und zur Kraft des Ausdrucks.

Es wird empfohlen, Trainingskleidung mitzubringen.

Geringe Platzkapazität!

Teilnehmergebühr 39,00 DM (beide Tage inklusive)
(keine Ermäßigungen)

Karten erhältlich:

- an allen Vorverkaufsstellen ab 19. 09. 98
- oder schriftliche Anmeldung unter Beilegung eines Schecks an euro-scene Leipzig, Gottschedstr. 16, 04109 Leipzig.

Die Bearbeitung erfolgt nach Posteingang. Der Adressat erhält per Post je nach Karten-Verfügbarkeit eine Bestätigung oder Absage.

Reservierungen können leider nicht erfolgen.

Samstag

14.

11.00–13.00 Uhr

Sonntag

15.

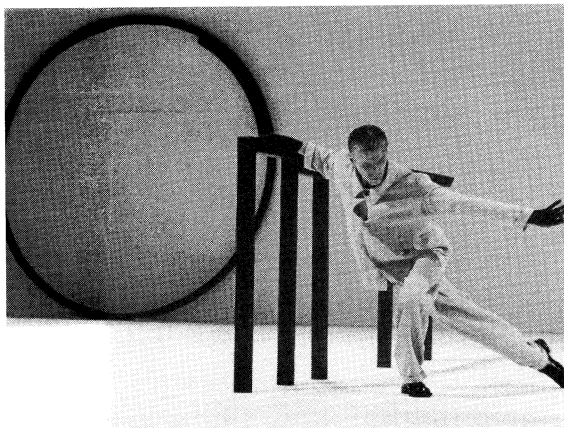
11.00–14.00 Uhr

Kellertheater



G E S P R Ä C H
über **Im (Goldenen) Schnitt I**
mit Cesc Gelabert, Barcelona
und
V I D E O V O R T R A G
über Gerhard Böhner

Moderation: **Cosima Santoro**, Berlin



Der Tänzer und Choreograph Gerhard Böhner war eine Ausnahmeerscheinung im deutschen Tanz unseres Jahrhunderts. Im Abseits des großen publikumswirksamen Geschehens suchte er in der Stille nach dem Wesen des Tanzes. Dem Spanier Cesc Gelabert ist es durch seine Rekonstruktion der Choreographie „Im (Goldenen) Schnitt I“ zu verdanken, daß wir „Nachgeborenen“, die wir (DDR-Grenzen- oder altersbedingt) Böhner nicht mehr erleben durften, uns nun endlich einen Eindruck seiner Arbeit machen können.

Aber auch Cesc Gelabert ist ein außergewöhnlicher Künstler. Er kopiert nicht, sondern bricht die Tragik, die von Böhner ausging, auf durch sein mediterran-wärmeres Charisma und verleiht der Choreographie eine weniger abstrakte als stark berührende Menschlichkeit.

Die Italienerin Cosima Santoro, Regisseurin und Cutterin beim Fernsehen, lernte Gerhard Böhner 1983 in Berlin kennen und arbeitete mehrere Jahre mit ihm zusammen als seine Assistentin. Sie hat, wie auch die Akademie der Künste Berlin, großen Anteil an der Rekonstruktion von „Im (Goldenen) Schnitt I“. Cosima Santoro wird Böhners Schaffen durch Videoausschnitte aus seinen Choreographien und interessante Episoden vorstellen. Das von ihr selbst geschaffene Filmporträt über Böhner ist am Folgetag zu sehen.

Gerhard Böhner in „Im (Goldenen) Schnitt II“, Berlin 1989

Dienstag
10.

ca. 20.45 Uhr

Im Anschluß an die Vorstellung
und den öffentlichen Empfang

Schauspielhaus/
Rangfoyer

F I L M

Gerhard Bohner und Tanz-Theater-Geschichte

Ein Videoporträt von **Cosima Santoro**, Berlin
(BRD 1991, 59 Minuten, Farbe)

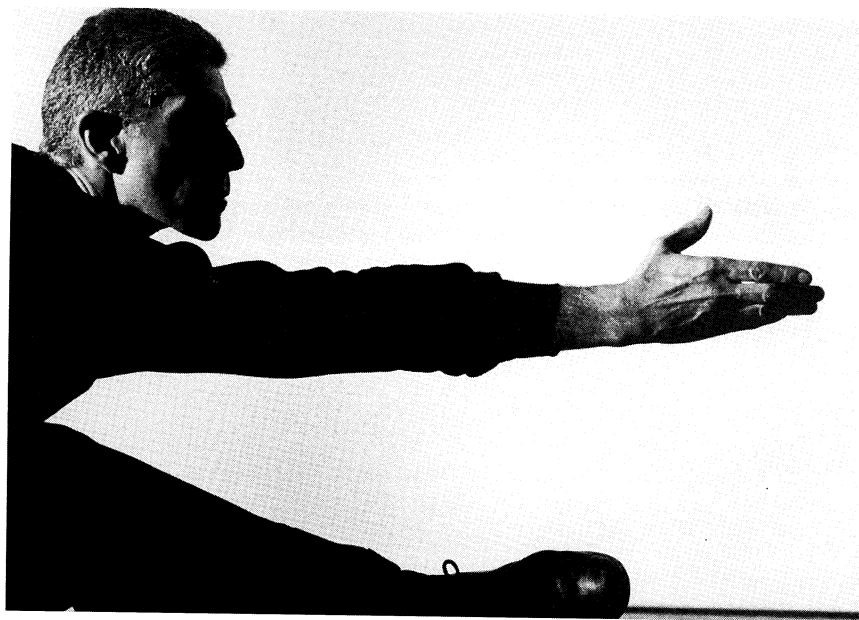
Eine neue Festival-Reihe
im Schauspielhaus:
Rangfoyer, täglich 15.00 Uhr
(Eintritt kostenlos)



Mittwoch

11.

Schauspielhaus/
Rangfoyer
15.00 Uhr



Gerhard Bohner in „Schwarz-Weiß zeigen“, Berlin 1983

Zur Vertiefung der Bekanntschaft mit Gerhard Bohner zeigen wir als ersten Film unserer neuen Festival-Reihe „Rangfoyer, 15.00 Uhr“ ein ausgezeichnetes Videoporträt: Eine Hommage an den „einsamen Streiter“ Gerhard Bohner, der in den 60er Jahren seinen Gang durch die subventionierten Tanzbetriebe begann und diese 1981 endgültig wieder verließ: Seine Utopie eines strukturell wie ästhetisch unabhängigen Tanzes ließ sich hier nicht verwirklichen.

„Etwas Neues zu machen, heißt auch immer, das Alte zu opfern.“ Bohner, der in Proben und Vorstellungen selbst zu sehen ist, erforscht den Tanz mit den Mitteln des Mediums selbst. Auschnitte aus den Solotänzen „Schwarz-Weiß zeigen“ (1983), „Abstrakte Tänze und Bauhaustänze“ (1986) und die Trilogie „Im (goldenen) Schnitt I-II-III“ (1989–1991) bilden den Rahmen des Films, in dem sich auch abwechslungsreich bekannte Persönlichkeiten über Bohner äußern.

In Zusammenarbeit mit der

Bach – ein Komponist für zeitgenössischen Tanz?

Diskussion mit Teilnehmern der „Internationalen Bach-Nacht“ und Studenten des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig

Gesprächsleitung: **Claudia Jeschke**, Leipzig

Die „Internationale Bach-Nacht“ führt Künstlerinnen unterschiedlichster Kulturen und Nationalitäten zusammen, die eines gemeinsam haben – Bach.

Warum vertanzten gerade junge Choreographen Bach? Welche Attraktion hat dieser Komponist für sie? Welche Erfahrungen machen sie bei der choreographischen Umsetzung? Die Palette führt dabei von Leipzig als Bachstadt (Werner Stiefel) zum Modern Dance (Annamir van der Pluijm, Rotterdam), vom östlich geprägten Tanztheater (Simone Sandroni, Prag) zu Hip-Hop-Elementen (Black Blanc Beur, Paris).

Interviews werden versuchen, Motivationen, Erfahrungen im Arbeitsprozeß und ästhetische Resultate im Umgang mit der offensichtlich gerade heute faszinierenden Bach-Musik zu erkunden und zu vergleichen. Deren Spektrum reicht von dem weltbekannten „Air“ über die „Goldberg-Variationen“ (im faszinierenden Vergleich Frey Faust, New York und Ina Rager, Wien) bis hin zur Collage mit afrikanischen Rhythmen.

Donnerstag

12.

Schauspielhaus/
Rangfoyer
15.00 Uhr



**RF-
•15**

(Eintritt kostenlos)

Aria



Beginn der „Aria mit verschiedenen Veränderungen“ (Goldberg-Variationen)

F I L M

b - a - c - h

7 Kapitel über einen Musiker
(DDR 1975, 92 Minuten, Farbe)

Buch: **Werner Felix, Georg F. Mielke**

Regie: **Georg F. Mielke**

Kamera: **Peter Milinski**

Eine Bach-Biographie, doch keine im üblichen Sinn. Weniger eine biographische Dokumentation als vielmehr eine abwechslungsreiche, unterhaltsame Begegnung mit lebendigem Musizieren an den Stätten, an denen Bach lebte und wirkte.

Die intensive Suche nach einer filmischen Annäherung an das Leben Bachs erwies, daß es keinen Film gibt, der besser als dieser die Städte zeigt, welche die Stationen dieses großen Musikers kennzeichnen. Dazu gehören sein Geburtsort Eisenach, Weimar, Köthen und natürlich Leipzig. Für das Fernsehen der DDR gedreht, läßt der Wechsel zwischen historischen und modernen Schauplätzen die Vergangenheit von der Gegenwart aus voller Spannung entdecken.

Persönlichkeiten aus zahlreichen Ländern kommen zu Wort und machen die starke Ausstrahlung Bachscher Musik deutlich, die bis in das Schaffen zeitgenössischer Komponisten und selbst bis in die Tanzmusik hineinreicht. Der Film, auch ein wichtiges Zeitstück der Bach-Pflege in der DDR, wird innerhalb der „euro-scene Leipzig“ erstmals seit der Wende wieder aufgeführt.

Freitag
13.

Schauspielhaus/
Rangfoyer
15.00 Uhr



(Eintritt kostenlos)



VIDEOVORTRAG

Bachsche Choreographien – weltweit

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tanzfilminstitut Bremen und dem Tanzarchiv Leipzig

Vortrag: **Claudia Jeschke**

Dozentin an der Universität Leipzig und Direktorin des Tanzarchivs Leipzig

In Vorbereitung mit **Heide-Marie Härtel**, Bremen

Die Anzahl von Bach-Balletten ist weltweit recht groß. Einige Ballette, die für das Verständnis der tänzerischen Umsetzung seiner Musik besonders bedeutenden Charakter besitzen, werden in dieser Veranstaltung vorgestellt. Dabei reicht die Spanne vom deutschen Ausdruckstanz über die Neoklassik bis hin zum zeitgenössischen Tanz. Auf folgende Choreographien wird u. a. näher eingegangen:

Marianne Vogelsang, Deutschland: „Bach-Präludien“, rekonstruiert von Arila Siegert

Heinz Spoerli, Schweiz: „Goldberg-Variationen“, Zürcher Ballett

Maguy Marin, Frankreich: „Groosland“, nach den Brandenburgischen Konzerten Nr. 2 und 3

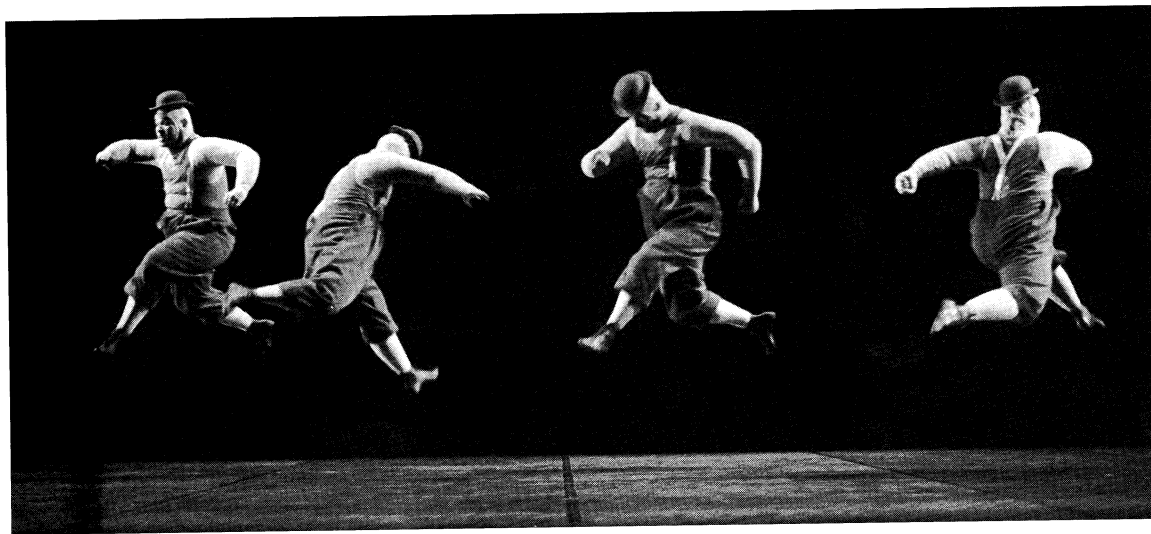
Samstag

14.

Schauspielhaus/
Rangfoyer
15.00 Uhr



(Eintritt kostenlos)



„Groosland“ von Maguy Marin (1989) ist eine der witzigsten Choreographien nach Bach. Das Werk ruft von Amsterdam bis Lyon wahre Begeisterungstürme hervor und wird als Videoaufzeichnung vollständig zu sehen sein.

GESPRÄCH

Europa tanzt nach Bach

Diskussion mit Gästen der „euro-scene Leipzig“

Moderation: **Michael Hametner**

Literatur- und Theaterkritiker beim
Mitteldeutschen Rundfunk Leipzig

Teilnehmer:

Alain Platel, Regisseur und Choreograph, Gent

Roel Dieltiens, Cellist und Dirigent, Antwerpen

Charles Santos, Pianist und Regisseur, Barcelona
(angefragt)

Ina Rager, Tänzerin, Wien

Prof. Georg Christoph Biller, Thomaskantor und
künstlerischer Leiter der Bachfeste 1999/2000, Leipzig

Irina Pauls, Choreographin, Oldenburg/Leipzig



Wandgemälde von Fabio Rieti (1980)
in der Jean-Sébastien-Bach-Straße in Paris

Die Musik Bachs verführt zu unterschiedlichen szenischen Varianten, die begeistern, aber auch Widerspruch hervorrufen. Worin liegen der Reiz, der Erfolg oder auch die Unmöglichkeit, für diese Kompositionen auf der Bühne Entsprechungen zu finden? Einige Künstler von stilistisch sehr verschiedener Handschrift, von denen Projekte innerhalb des Festivals zu sehen sind, werden darüber genauer befragt.

Prof. Georg Christoph Biller, Thomaskantor und in diesem Amt ein Nachfolger von Bach, ist für musikalische und auch religiöse Fragen der beste Gesprächspartner als „Sachverwalter“ des künstlerischen Erbes.



Sonntag
15.
Schauspielhaus/
Rangfoyer
15.00 Uhr



(Eintritt kostenlos)

FILMVORFÜHRUNGEN

Innerhalb der „euro-scene Leipzig“ zeigt die Schaubühne im Lindenfels zwei Kinofilme, die das Festival-Hauptprogramm ergänzen und bereichern:

René, Reinhardt, Künstlerischer Leiter

Jörg Schulz, Geschäftsführer

Heike Graßhoff, Kinoleiterin

Veranstaltungsort: Schaubühne im Lindenfels, Karl-Heine-Straße 50, 04229 Leipzig

Karten ab 30 Minuten vor der Vorstellung

Telefonische Vorbestellungen:

Schaubühne im Lindenfels 4 84 62 0/12

oder Festivalbüro 9 80 02 84

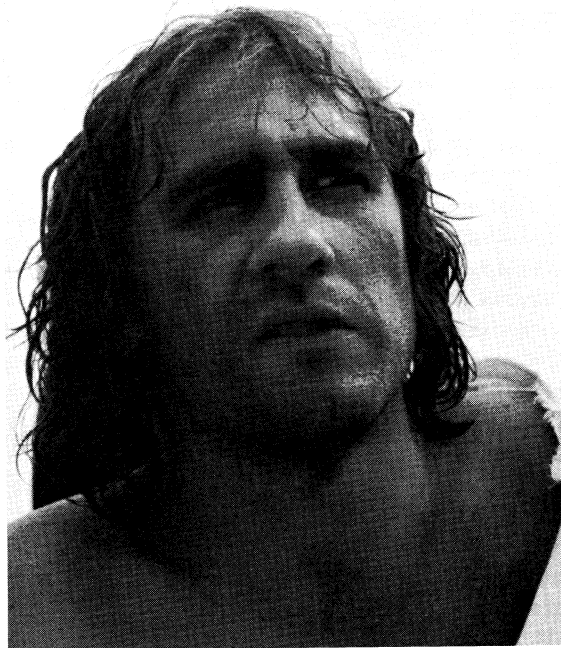
Kartenpreise: 9,- DM (ermäßigt 7,- DM für Schüler, Studenten und Zivildienstleistende)

Danton

Frankreich/Polen/BRD 1982, Regie: **Andrzej Wajda**, Drehbuch: **Jean-Claude Carrière, A. Wajda** u. a. nach dem Bühnenstück „Die Affaire Danton“ von Stanislawa Przybyszewska, Kamera: **Igor Luther**, Länge: 136 Minuten, Farbe

Darsteller: **Gérard Depardieu** (Georges Danton), **Wojciech Pszoniak** (Maximilian de Robespierre), **Patrice Chéreau** (Camille Desmoulins), **Boguslaw Linda** (Antoine de Saint Just), **Angela Winkler** (Lucile Desmoulins)

Der berühmte polnische Regisseur Andrzej Wajda und ein faszinierender Danton-Darsteller aus Frankreich: Gérard Depardieu. Paris 1793: Die Revolution frißt ihre Kinder, das Volk leidet unter dem Terror der Jakobiner. Der wortgewaltige, beim Volk beliebte Danton versucht, mit Robespierre, dem kalten Denker, einen Kompromiß zu finden – und scheitert. Eine Ergänzung zu „Dantons Tod“ des Theater des Lachens, Frankfurt/Oder.



SCHAU BÜHNE IM LINDENFELS

Freitag

13.

20.00 Uhr

Schaubühne
im Lindenfels

Weitere Aufführungstermine:

Sonntag, 8. 11., 21.00 Uhr

Montag, 16. 11., 20.00 Uhr

Mittwoch, 18. 11., 22.00 Uhr

Chronik der Anna Magdalena Bach

Einführende Worte: **Fred Gehler**, Direktor des Internationalen Leipziger Festivals für Dokumentar- und Animationsfilm

BRD/Italien 1968, Regie: **Jean-Marie Straub**
Drehbuch: **Jean-Marie Straub, Danièle Huillet**
Kamera: **Ugo Piccone**,

Länge: 94 Minuten, schwarz-weiß

Darsteller: **Gustav Leonhardt**,
Christiane Lang-Drewanz, Joachim Wolf

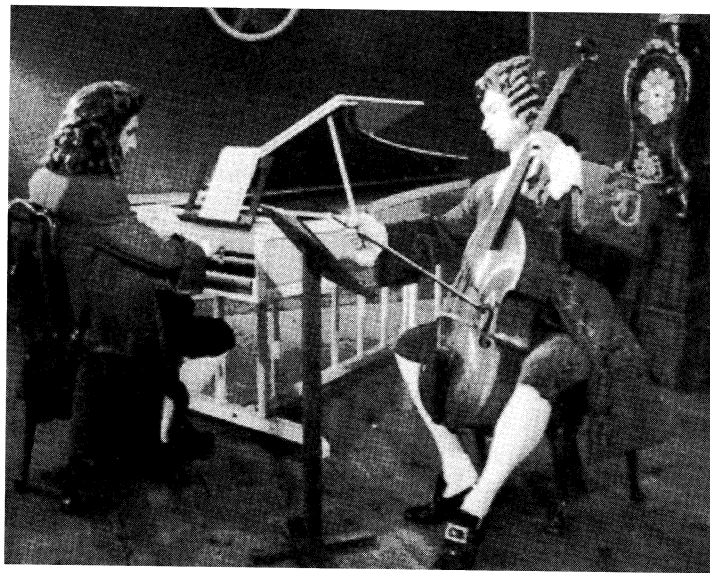
Jean-Marie Straub hielt sich zur Vorbereitung dieses Films längere Zeit in Leipzig auf, wobei ihm Fred Gehler – mit dessen Arbeit bestens vertraut – behilflich war. Bachs zweite Ehefrau Anna Magdalena Bach liest aus „ihrer“ (fiktiven) Chronik. Aus ihrer Perspektive erfahren wir von Bachs persönlichen und beruflichen Alltagsorgen, von den Intrigen, seinen sozialen und wirtschaftlichen Abhängigkeiten.

Der bekannte Organist Gustav Leonhardt gibt dem Film musikalische Höhepunkte. Eine Filmbiographie, die bewußt alle Konventionen meidet und der berühmteste Bach-Film der letzten Jahrzehnte.

Sonntag
15.
12.00 Uhr
Schaubühne
im Lindenfels

Innerhalb der Matinée
mit Frühstücksbuffet
10.00–15.00 Uhr
im Café NORA ROMAN

Weitere Aufführungstermine:
Dienstag, 17.11.98, 20.00 Uhr
Donnerstag, 19.11.98, 20.00 Uhr



Männer des Westens

Collage mit einigen Toten

Theaterkreation von René Reinhardt

Premiere am 6. November

Spieltermine 6. bis 9. November jeweils 20.00 Uhr
und am 13. und 14. November jeweils um 19.30 Uhr

Die Weltgeschichte findet in einem Friseursalon statt und läuft ganz anders, als es die Bücher behaupten. Der Friseursalon ist ein mystischer Ort, ein Ort der Ruhe, der Kontemplation, aber auch der Verwandlung. Wer den Salon betritt, will ihn verändert wieder verlassen. ... Selten sind wir so wehrlos wie in den Momenten unter Schere, Kamm und Rasiermesser des Friseurs. Und kennen Sie Ihren Friseur wirklich, haben Sie Grund, ihm zu vertrauen? ... Und was ist mit den Kunden in diesem Salon? ... Also hereinspaziert, nehmen Sie Platz, Sie werden gleich bedient.

Eine Produktion der SCHAUBÜHNE im Lindenfels

Die Schaubühne im Lindenfels vereint unter ihrem Dach ein freies Theater, ein Programm kino und das Café/Restaurant NORA ROMAN

SCHAUBÜHNE
IM LINDENFELS

Hanns-Eisler-Tage

des Gewandhauses zu Leipzig

**14./15. November
1998**

*Gewandhaus
zu Leipzig*

Informationen zum Programm senden wir Ihnen gern zu:

Gewandhaus zu Leipzig

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

Augustusplatz 8 · 04109 Leipzig

Gewandhauskasse im Klinger-Foyer

Tel. 0341/1270-280 · Fax 1270-222

Internet: <http://www1.shuttle.de/gewandh>

e-mail: service@gewandh1.shuttle.de



HINWEISE ZUM KARTENVERKAUF

Der **Kartenverkauf** beginnt für alle Vorstellungen des Festivals am Samstag, 19. 9. 1998 an den Vorverkaufskassen:

- **Schauspielhaus**, Bosestraße 1, 04109 Leipzig
Tel. 0341-1 26 81 68, Montag-Freitag 10.00-18.00 Uhr,
Samstag 10.00-13.00 Uhr
- **Oper Leipzig**, Augustusplatz 12, 04109 Leipzig
Tel. 0341-12 61 261/271, Montag-Freitag 10.00-20.00 Uhr,
Samstag 10.00-16.00 Uhr
- **Leipzig Tourist Service e.V.**, Ticketservice, Richard-Wagner-Straße 1
04109 Leipzig, Tel. 0341-71 04 285, Montag-Freitag 9.00-19.00 Uhr,
Samstag 9.30-14.00 Uhr
- **MDR-Ticket-Galerie**, Barthels Hof, Hainstraße 1, 04109 Leipzig
Tel. 0341-2 11 31 98, Montag-Freitag 9.00-20.00 Uhr,
Samstag 9.00-16.00 Uhr
- **Leipzig-Ticket im Kaufhaus Horten und Karstadt**
Tel. 0341-12 62 363, Montag-Freitag 9.00-20.00 Uhr,
Samstag 9.00-16.00 Uhr
- **KREUZER-Ticket im Strohsack**, Nikolaistraße 6-10, 04109 Leipzig
Tel. 0341-211 80 00, Montag-Freitag 11.00-20.00 Uhr,
Samstag 11.00-16.00 Uhr
- **Fremdenverkehrsbüro „Wurzen-Information“**, Markt 5,
04808 Wurzen, Tel. 03425-92 60 00,
Montag-Freitag 10.00-12.30 Uhr/13.00-18.00 Uhr
- **Tourist-Information**, Kreuzgasse 10, 04509 Delitzsch
Tel. 034202-5 57 21
Montag-Freitag 10.00-13.00 Uhr/14.00-17.00 Uhr
- **Stadtverwaltung Grimma**, Markt 23, 04668 Grimma
Tel. 03437-91 98 53
Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9.00-16.00 Uhr
- **Kartenvorverkauf GmbH im Kaufhof**, Am Markt 20-22,
06108 Halle/S., Tel. 0345-2 00 22 04
Montag-Freitag 9.00-20.00 Uhr, Samstag 9.00-16.00 Uhr
- **Die Kammer**, Alt-Köpenick 36, 12555 Berlin
Tel. 030-6 54 70 720, Montag-Freitag 9.00-19.00 Uhr,
Samstag 10.00-16.00 Uhr
- **Kant-Kasse**, Krumme Straße 55, 10627 Berlin
Tel. 030-3 13 45 54, Montag-Freitag 10.00-18.30 Uhr,
Samstag 10.00-14.00 Uhr

Schriftliche Bestellungen werden nach dem Datum des Posteingangs bearbeitet. Sie sind (auf beiliegender Bestellkarte) zu richten an: euro-scene Leipzig, Gottschedstraße 16, D-04109 Leipzig. Auf jede schriftliche Bestellung, die bis zum 26. 10. 1998 eingeht, wird eine schriftliche Mitteilung gegeben, ob diese realisiert werden kann.

Telefonische Bestellungen:
Schauspielhaus 0341-1 26 81 68

Bestätigte Karten:

- sind spätestens bis zum 3. 11. 1998 an der Vorverkaufskasse des Schauspielhauses abzuholen
- oder werden Ihnen gegen die Zusendung eines Euroschecks und eines mit Anschrift des Bestellers versehenen, mit DM 4,10 (Porto und Einschreibgebühr) frankierten Umschlags zugeschickt.

Diese Regelung gilt für die Leipziger und die auswärtigen Besucher gleichermaßen.

Nicht abgeholte Bestellungen, schriftliche oder telefonische, werden ab 4. 11. 1998 verkauft. Eine Reservierung zur Abholung an der Abendkasse erfolgt nicht. Kann kein Verkauf der bestellten Karten mehr erfolgen, müssen wir Ihnen diese leider zum vollen Preis in Rechnung stellen.

Die **Abendkasse** öffnet:

- Oper Leipzig 1 1/2 Stunden
- Pleißenburg-Kasematten (Neues Rathaus) 30 Minuten
- in allen anderen Spielstätten 1 Stunde vor Beginn der jeweiligen Vorstellung.

Hier werden eventuell noch vorhandene Restkarten verkauft. Interessenten wird deshalb unverbindlich empfohlen, auch bei ausverkauften Vorstellungen an die Abendkasse zu kommen.

Nach Beginn der Vorstellung ist kein Einlaß mehr möglich, gelöste Karten verlieren dann ihre Gültigkeit. Bitte beachten Sie die jeweils unterschiedlichen Anfangszeiten.

Ton- und Bildaufzeichnungen während der Veranstaltungen sind im Interesse der Künstler und Zuschauer grundsätzlich nicht gestattet. Pressefotografen benötigen eine Sondergenehmigung.

balletAKTUELL
INTERNATIONAL**tanz**

Lesen Sie
das Jahrbuch 1998
mit dem Thema

Tanz der Geschlechter

Bestellen Sie ein Probe-Abo und Sie erhalten kostenlos
2 aktuelle Ausgaben!

Friedrich Berlin Verlagsgesellschaft
Vertrieb · Im Brande 17 · 30926 Seelze
Tel: 0511/40004 153 · Fax: 0511/40004 188 · <http://www.ballet-tanz.de>



KARTENPREISE

Schauspielhaus:

Platzgruppe

I	Parkett	Reihe 1 – 5	}	35,00 DM (ermäßigt 24,00 DM)
	Rang	Reihe 1		
II	Parkett	Reihe 6 – 13	}	29,00 DM (ermäßigt 20,00 DM)
III	Parkett	Reihe 14 – 20		
	Rang	Reihe 2 – 6	}	23,00 DM (ermäßigt 16,00 DM)

Peterskirche:

Einheitlicher Kartenpreis: 38,00 DM (ermäßigt 27,00 DM)

Pleißenburg-Kasematten:

Einheitlicher Kartenpreis: 27,00 DM (ermäßigt 19,00 DM)

Schaubühne im Lindenfels und Kellertheater:

Einheitlicher Kartenpreis: 22,00 DM (ermäßigt 17,00 DM)

Neue Szene:

12./15. 11. 1998 „Simple Storys“

Einheitlicher Kartenpreis: 20,00 DM (ermäßigt 14,00 DM)

13./14. 11. 1998 Theater des Lachens, Frankfurt/Oder

Einheitlicher Kartenpreis: 22,00 DM (ermäßigt 17,00 DM)

Schauspielhaus/Garderobenhalle:

13.–15. 11. 1998 „Das beste deutsche Tanzsolo“

Einheitlicher Kartenpreis: 14,00 DM (ermäßigt 12,00 DM)

Opernhaus:

Platzgruppe

I	Parkett	Reihe 1 – 9	}	51,00 DM (ermäßigt 34,00 DM)
	Rang	Reihe 1 – 3		
II	Parkett	Reihe 10 – 15	}	45,00 DM (ermäßigt 30,00 DM)
	Rang	Reihe 4 – 5		
III	Parkett	Reihe 16 – 19	}	36,00 DM (ermäßigt 24,00 DM)
	Rang	Reihe 6 – 7		
IV	Parkett	Reihe 20 – 21	}	30,00 DM (ermäßigt 20,00 DM)
	Rang	Reihe 8 – 9		
V	Parkett	Reihe 22	}	21,00 DM (ermäßigt 14,00 DM)
	Rang	Reihe 10		
VI	Rang	Reihe 11		15,00 DM (ermäßigt 10,00 DM)

Workshop Lina do Carmo (Kellertheater): 39,00 DM (beide Tage inklusive)

Ermäßigungen: Für alle Vorstellungen gelten die ausgedruckten Ermäßigungen unter der Vorlage des entsprechenden Ausweises für Senioren, Behinderte, Studenten, Auszubildende, Schüler, Kinder, Arbeitslose, Vorruheständler, Sozialhilfeempfänger, Zivildienstleistende und Soldaten im Grundwehrdienst. Dienst- und Steuerkarten sind nicht erhältlich.

ABONNEMENTS

I.

Bach-Abonnement

94,00 DM (ermäßigt 64,00 DM)

Cesc Gelabert, Barcelona/Spanien

„Im (Goldenen) Schnitt I“ · 10. 11. 1998, Schauspielhaus

Compagnie Carles Santos, Barcelona/Spanien

„Der kaiserliche Panther“ · 12. 11. 1998, Schauspielhaus

Les Ballets C. de la B. & Explorations, Gent/Belgien

„Kleinigkeiten zu Bach“ · 14./15. 11. 1998, Schauspielhaus
(Termin nach Wahl)

„Internationale Bach-Nacht“ · 11./12. 11. 1998, Peterskirche

(Termin nach Wahl)

Sie erhalten Karten der II. Platzgruppe je nach Verfügbarkeit.

Das Abonnement kann nur solange erworben werden, bis eines dieser vier Gastspiele ausverkauft ist. Ein Austausch mit anderen Gastspielen ist nicht möglich.

II.

Wettbewerbs-Abonnement

34,00 DM (ermäßigt 29,00 DM)

WETTBEWERB „DAS BESTE DEUTSCHE TANZSOLO“

13./14./15. 11. 1998, Schauspielhaus/Garderobenhalle

Beide Abonnements sind ab 19. 9. 1998 nur an der Vorverkaufskasse des Schauspielhauses erhältlich.

M E S S E D R U C K L E I P Z I G

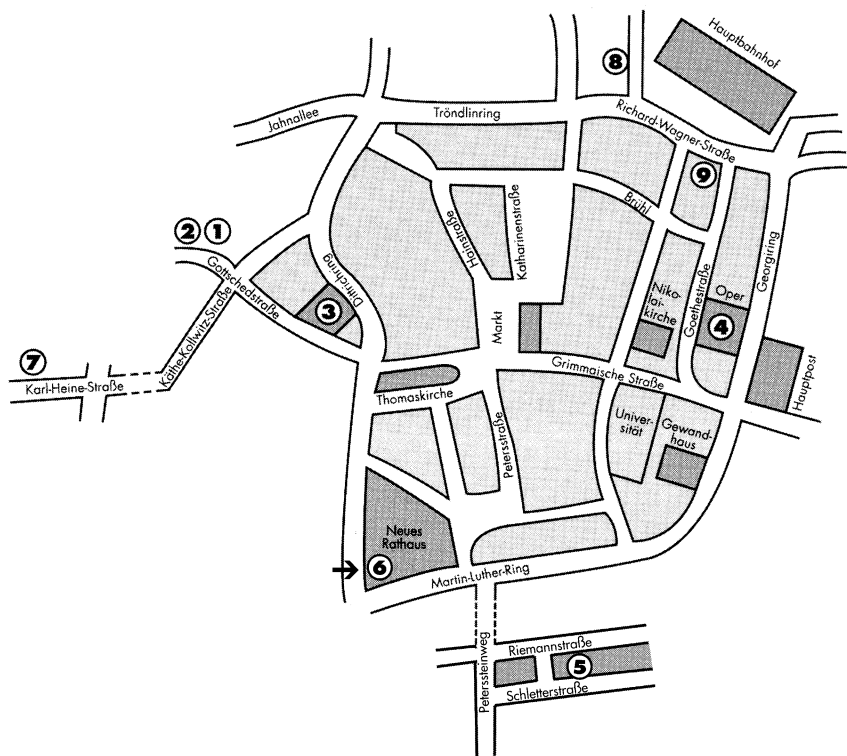
Gestaltung
Layout
Datenhandling
Farbausdruck
Offsetdruck
Weiterverarbeitung
Internet



Schönbachstraße 50
04299 Leipzig
Telefon (03 41) 8 69 04-0
Fax (03 41) 8 69 04-79
info@messedruck.de
www.messedruck.de

A L L E S A U S E I N E R H A N D

SPIELSTÄTTEN UND FESTIVALORTE



- ① Festivalbüro:** Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig, III. Etage
Telefon 0341-9 80 02 84/9 80 48 60
Straßenbahn: 1, 2, 3, 4, 31 (Gottschedstraße), 6, 15, 17, 37, 56, 57 (Leibnizstraße), 21, 24, 58 (Gottschedstraße/Thomaskirche)

- ② Festivalcafé und Neue Szene:**
Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig,
Telefon 0341-9 80 93 93/9 80 48 42
Straßenbahn: 1, 2, 3, 4, 31 (Gottschedstraße), 6, 15, 17, 37, 56, 57 (Leibnizstraße), 21, 24, 58 (Gottschedstraße/Thomaskirche)

- ③ Schauspielhaus:** Boscstraße 1, 04109 Leipzig
Telefon 0341-1 26 80
Straßenbahn: 21, 24, 58 (Gottschedstraße/Thomaskirche), 1, 2, 3, 4, 31 (Gottschedstraße)
④ Opernhaus: Augustusplatz 12, 04109 Leipzig
Telefon 0341-1 26 10
Kellertheater: Eingang Georgiring
Straßenbahn: 1, 2, 3, 4, 6, 10, 11, 15, 16, 20, 21, 31, 37, 56, 57 (Hauptbahnhof), 4, 6, 8, 13, 15, 16, 20, 56 (Augustusplatz)
⑤ Peterskirche: Schletterstraße 5, 04107 Leipzig,
Telefon 0341-2 13 16 12
Straßenbahn: 10, 11, 28 (Karl-Liebknecht-Straße), 16, 21 (Bayrischer Platz)
⑥ Pleißenburg-Kasematten (Neues Rathaus):
Martin-Luther-Ring 6, 04109 Leipzig,
Seiteneingang (Nähe Haltestelle 21, 24, 58)
Telefon 0341-1 23 26 66
Straßenbahn: 21, 24, 58 (Neues Rathaus), 5, 8, 13 (Karl-Tauchnitz-Straße), 5, 8, 10, 11, 13, 21, 28 (Wilhelm-Leuschner-Platz)
⑦ Schaubühne im Lindenfels:
Karl-Heine-Straße 50, 04229 Leipzig,
Telefon 0341-48 46 20
Straßenbahn: 2 (Karl-Heine-Straße)
Buslinien: 72, 73 (Karl-Heine-Straße)
⑧ Hotel Holiday Inn Garden Court:
Rudolf-Breitscheid-Straße 3, 04105 Leipzig,
Telefon 0341-1 25 10
Straßenbahn: 1, 2, 3, 4, 6, 10, 11, 15, 16, 17, 20, 21, 28, 31, 37, 56, 57 (Hauptbahnhof)
⑨ Leipzig Tourist Service e.V.:
Richard-Wagner-Straße 1, 04109 Leipzig
Informations-Service: 0341-7 10 42 65
Zimmervermittlung: 0341-7 10 42 54/55
Straßenbahn: 1, 2, 3, 4, 6, 10, 11, 15, 16, 17, 20, 21, 28, 31, 37, 56, 57 (Hauptbahnhof)

	Schauspielhaus	Garderobenhalle (Schauspielhaus)	Schaubühne im Lindenfels	Peterskirche
Dienstag 10.	19.30–20.30 Uhr Cesc Gelabert, Barcelona Im (Goldenen) Schnitt I Festivaleröffnung anschl. siehe Rahmenprogramm			
Mittwoch 11.			19.30–21.00 Uhr La Strada, Sofia Marmelade	22.00–ca. 0.45 Uhr Internationale Bach-Nacht (Leipzig, Rotterdam, Prag, New York, Wien, Paris)
Donnerstag 12.	19.30–20.45 Uhr Carles Santos, Barcelona La Pantera Imperial (Der kaiserliche Panther)		22.00–23.30 Uhr La Strada, Sofia Marmelade	22.00–ca. 0.45 Uhr Internationale Bach-Nacht (Leipzig, Rotterdam, Prag, New York, Wien, Paris)
Freitag 13.		22.00–ca. 24.00 Uhr Wettbewerb Das beste deutsche Tanzsolo 1. Runde (I) anschließend Party		
Samstag 14.	19.30–21.00 Uhr Les Ballets C. de la B., Gent Iets op Bach (Kleinigkeiten zu Bach)	22.00–ca. 24.00 Uhr Wettbewerb Das beste deutsche Tanzsolo 1. Runde (II) anschließend Party		
Sonntag 15.	19.30–21.00 Uhr Les Ballets C. de la B., Gent Iets op Bach (Kleinigkeiten zu Bach)	22.00–ca. 0.30 Uhr Wettbewerb Das beste deutsche Tanzsolo 2. Runde und Preisverleihung anschließend Party		

Neue Szene	Kellertheater und Oper	Pleißenburg-Kasematten (Neues Rathaus)	R A H M E N P R O G R A M M Rangfoyer (Schauspielhaus)		andere Orte
			ca. 20.45–21.45 Uhr Videovortrag und Publikumsgespräch Reihe RF 15:		Festivalcafé Neue Szene Geöffnet täglich 10.00 Uhr – Open End
		17.00–18.45 Uhr 19.30–21.15 Uhr Theater ohne Grenzen, Wien Schlappstock	15.00–16.00 Uhr „Gerhard Bohner und Tanz-Theater- Geschichte“ (Film)		
19.30–ca. 21.30 Uhr Schauspiel Leipzig Simple Storys anschließend Publikumsgespräch		17.00–18.45 Uhr 19.30–21.15 Uhr Theater ohne Grenzen, Wien Schlappstock	15.00–ca. 16.30 Uhr Gespräch mit Teilnehmern der „Internationalen Bach-Nacht“		
19.30–21.00 Uhr Theater des Lachens, Frankfurt/Oder Dantons Tod anschließend Publikumsgespräch	Kellertheater 19.30–ca. 20.30 Uhr Lina do Carmo, Köln/Brasilien Fugitus	17.00–18.45 Uhr 19.30–21.15 Uhr Theater ohne Grenzen, Wien Schlappstock	15.00–16.30 Uhr „b – a – c – h“ 7 Kapitel über einen Musiker (Film)		Schaubühne im Lindenfels 20.00–22.15 Uhr „Danton“ (Film)
17.00–18.30 Uhr Theater des Lachens, Frankfurt/Oder Dantons Tod anschließend Publikumsgespräch	Kellertheater 17.00–18.00 Uhr Lina do Carmo, Köln/Brasilien Fugitus	17.00–18.45 Uhr 19.30–21.15 Uhr Theater ohne Grenzen, Wien Schlappstock	15.00–ca. 16.30 Uhr „Bachsche Choreographien – weltweit“ (Videovortrag)		Kellertheater 11.00–13.00 Uhr Lina do Carmo, Workshop
17.00–ca. 19.00 Uhr Schauspiel Leipzig Simple Storys anschließend Publikumsgespräch	Oper 15.00 öffentliche Einführung 16.00–ca. 21.00 Uhr Saint François d'Assise	17.00–18.45 Uhr 19.30–21.15 Uhr Theater ohne Grenzen, Wien Schlappstock	15.00–ca. 16.30 Uhr „Europa tanzt nach Bach“ (Gespräch)		Kellertheater 11.00–14.00 Uhr Lina do Carmo, Workshop Schaubühne im Lindenfels 12.00–13.30 Uhr „Chronik der Anna Magdalena Bach“ (Film)

INFORMATIONEN

Festivalteam

Direktorin: Ann-Elisabeth Wolff
Assistenz Finanzen: Beate Fischer
Assistenz Internationale Kontakte: Dr. Helga Müller
Presse: Michael Freundt
Sekretariat: Rosel Mrazek
Organisatorische Mitarbeit: Antje Oegel
Technische Mitarbeit: Bernd Erich Gengelbach

Ständiges Festivalbüro

euro-scene Leipzig
Festival zeitgenössischen europäischen Theaters
Gottschedstraße 16, D-04109 Leipzig
Telefon (0049) 0341-9 80 02 84
Fax (0049) 0341-9 80 48 60

Inhalt und Redaktion: Ann-Elisabeth Wolff
Umschlag und Gestaltung: Thomas Matthaeus Müller
Englische Übersetzung: William Fairbanks
Redaktionsschluß: 1. 9. 1998
Satz und Druck: Messedruck Leipzig GmbH

Quellennachweis

- 1) Peter Mertz, „Mit Stefan Zweig durch Europa“, Pinguinverlag, Innsbruck 1990, S. 8
- 2) Pia Kurz, „Getanzter Kampf der Kulturen“, Frankfurter Neue Presse, 20. 12. 1997
- 3) Tanja Rest, „Mit Bachs Vermächtnis wird amüsant und kurzweilig Schindluder getrieben“, Frankfurter Neue Presse, 2. 6. 1997
- 4) „Hundspost“, Literaturzeitschrift, Hamburg 1998
- 5) Wolfgang Höbel, Der Spiegel
- 6) Schauspiel Leipzig, Jahresheft „Die neue Spielzeit“ 1998/99, S. 7
- 7) Klaus Pfützner, „Lachen unterm Dach“, Neues Deutschland, Berlin, 1. 12. 1997
- 8) Peter Sellars, Regisseur der Inszenierung in Salzburg 1992, aus: Programm der Salzburger Festspiele anlässlich der Neuinszenierung, Sommer 1998

Fotonachweis

- | | | |
|-------|-------|---|
| Seite | 5 | Stadt Leipzig |
| Seite | 7 | Privat |
| Seite | 13 | Ros Ribas, Barcelona |
| Seite | 15 | Nick Mangafas, Wien |
| Seite | 16 | G. G. Lange, Darmstadt |
| Seite | 19 | Compagnie La Strada, Sofia |
| Seite | 21 | Rolf Arnold, Leipzig
Michel Pellanders, Antwerpen |
| Seite | 23 | Lois Greenfield, New York
Compagnie Déjà Donnée, Prag |
| Seite | 25 | Egle, Wien
Jean Gros-Abadie, Boissy-St.-Leger |
| Seite | 27 | Compagnie Carles Santos, Barcelona |
| Seite | 29 | Rolf Arnold, Leipzig |
| Seite | 31 | Annette Höfer, Frankfurt/Oder |
| Seite | 33 | Holger Gruss, Köln |
| Seite | 35 | Chris Van der Burght, Gent |
| Seite | 37 | Andreas Birkigt, Leipzig |
| Seite | 39/40 | Rolf Arnold, Leipzig |
| Seite | 42 | Ann-Elisabeth Wolff, Leipzig |
| Seite | 45-47 | Gert Weigelt, Köln |
| Seite | 48 | Notenbeispiel aus: Edition Peters, Leipzig 1950 |
| Seite | 49 | Deutsches Rundfunkarchiv/Bernd Nickel, Berlin |
| Seite | 50 | Gerard Amsellem, Lyon |
| Seite | 51 | Ann-Elisabeth Wolff, Leipzig |
| Seite | 52 | Marianne Grey: Dépardieu, Sinclair Stevenson
Limited, London 1991, S. 113 |
| Seite | 53 | Reclams Lexikon des deutschen Films, hrsg. von
Thomas Kramer, Philipp Reclam jun., Stuttgart 1995, S. 68 |

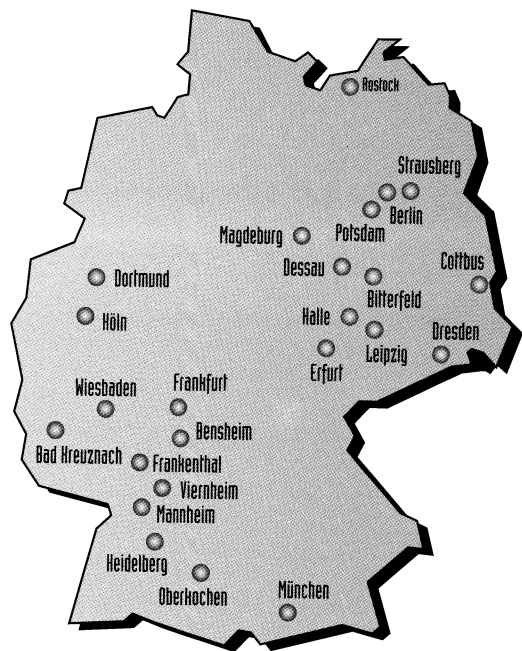
NOTIZEN

NOTIZEN



Reprotechnik Deutschland GmbH

Wo Sie uns finden



Flächendeckende Dienstleistung

Lichtpausen
Großflächenkopien
Fotokopien A4/A3
Digitaler S/W-Druck
Farblaserkopien A4/A3
Digitaler Farbdruck
Farbgroßkopien
CAD Plot- und Scanservice
Projekt Datenmanagement
Mikroverfilmung
Archivierung
Grafik/Layout/DTP
Offsetdruck
Bindearbeiten
Folienbeschriftung
Aufzieharbeiten

incl. Abhol-/ Lieferservice

Kontakt: Leipzig

Prager Straße 13
04103 Leipzig
Tel.: +49 341 211 57 70
Fax: +49 341 211 57 00
rt_l@reprotechnik.l.uunet.de

Öffnungszeiten:

Mo - Do 8.00 - 24.00 Uhr
Fr 8.00 - 18.00 Uhr
Sa 9.00 - 16.00 Uhr



**EIN BISSCHEN KULTUR HAT
NOCH KEINEM GESCHADET!**

● **Kunst und Kultur
gehören zu Leipzig
wie die Sparkasse.**

Wir engagieren uns für
Kunst und Kultur, damit
jeder seinen Spaß hat.
Viel Freude bei der
euro-scene Leipzig 1998
wünscht Ihnen die
Sparkasse Leipzig.

Sparkasse
Leipzig

